

Naturschutzinformationen der
Aktion Fischotterschutz e.V.
45. Jahrgang



OTTER-POST

01/2024

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2024
Einladung und Programm

Kampf
gegen den
Otterabschluss
in Bayern

Leitartikel

GrünlandVielfalt-
Projekt:
Ansaat-Versuche
in Real-Laboren

Forschung

ÖSH:
Artenreiches
Grünland
im Fokus

Biopentwicklung

OTTER-ZENTRUM
erneut
anerkannter
Bildungsträger

Bildungsarbeit

Betriebsausflug
mal anders:
Angler zu Gast
bei Ottern

OTTER-ZENTRUM

Liebe Mitglieder und Freunde der
Aktion Fischotterschutz,

das neue Jahr ist bereits in vollem Gange, und seit der letzten Otterpost-Ausgabe ist vieles passiert.

Die Wochen ab Weihnachten waren in weiten Teilen Niedersachsens von extremem Hochwasser geprägt. Wir hier in Hankensbüttel und Umgebung blieben von den drastischen Wasserständen verschont, wie sie in den Landkreisen Verden und Celle auftraten. Doch auch auf unseren Projektflächen war die Lage angespannt. So ist noch nicht klar, was auf den angesäten Grünlandflächen tatsächlich aufgehen wird und was mit dem ausdauernden Hochwasser nicht zurechtkam.

Im OTTER-ZENTRUM wohnen seit Dezember zwei Mauswiesel neben den Hermelinen. Damit können wir unseren Gästen nun alle heimischen Marder präsentieren. Auch besteht 2024 wieder der Wunsch, bei den Ottern nachzuzüchten. So werden höchstwahrscheinlich im Sommer zwei neue Tiere aus Dänemark und der Schweiz bei uns einziehen, um für Nachwuchs zu sorgen.

Mehr „tierische Neuigkeiten“ erfahren Sie in den Otterpost-Ausgaben 2024 und natürlich bei der Mitgliederversammlung am Samstag, dem 25.05.2024 im Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum in Tönning. Die Anmeldeformalitäten finden Sie auf den Seiten 33 und 34.

Wir würden uns über Ihre Teilnahme freuen. Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit den besten Grüßen aus Hankensbüttel

Ihr



Matthias Geng, Vorstand



Editorial..... 2

Leitartikel

Fischotter in Bayern - Kampf gegen den Abschuss..... 3

Forschung

GrünlandVielfalt-Projekt - Ansaat-Versuche in Real-Laboren .. 7

Baumrarderzauntests im OTTER-ZENTRUM..... 8

Fischereiliches Monitoring im Barben-Projekt 9

Biotopentwicklung

Artenreiches Grünland im Fokus der ÖSH11

ÖSH-News aus 2023..... 12

Letzte große Maßnahme an der Lehrde umgesetzt 13

Kiesbetten für die Örtze 14

Bildungsarbeit

OTTER-ZENTRUM erneut anerkannter Bildungsträger 16

Weiterbildung Kinder- und Jugendschutz 17

Genusstour „Extrawurst“ im OTTER-ZENTRUM 18

Fachtagung: Wasserrückhalt im OTTER-ZENTRUM 19

Otter on Tour..... 20

OTTER-ZENTRUM

Betriebsausflug mal anders - Angler zu Gast bei Ottern21

Fischotter-Findelkind als Adventsüberraschung..... 22

Mauswieseleinzug im OTTER-ZENTRUM 23

Und sonst so? 23

Sommerbühne - Musik am See 25

4 Tage Licht, Musik, Familienspaß 26

Fördererntag und Aschauteiche..... 26

Naturpartner-Netzwerktreffen 2023 28

Wintermarkt im OTTER-ZENTRUM -

Tradition besser als Internet! 28

Saisonstartschuss und Neujahrsempfang 29

Leser-Service

Neue Bücher für die Kinder-Bibliothek 30

Zum Schluss – Was noch zu berichten wäre

Timo Gefeller stellt sich vor31

10 Jahre Anlaufstelle für die Mitgliedschaft.....31

Leitungswechsel in der Technik 32

Mitgliederversammlung 2024

Einladung und Programm33, 34

Impressum

Bildnachweis 35

Ihr direkter Draht zum Otter-Team..... 35

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Fischotter in Bayern

Der bisherige Kampf gegen den Otter-Abschuss

Runde 1: „Pilotprojekt“ vs. Artenschutz

Bereits 2020 legte der anerkannte Naturschutzverband Aktion Fischotterschutz e.V. Klage gegen den geplanten Erlass zur Tötung von Fischottern in Bayern ein. Die Regierung der Oberpfalz hatte für drei betroffene Teichgebiete in den Landkreisen Cham, Schwandorf und Tirschenreuth zum Schutz der Fischbewirtschaftung jeweils den Fang und die Tötung von zwei Fischottermännchen gestattet. Die artenschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigungen für diese sechs Tiere wurden im Rahmen eines „Pilotprojekts“ des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums

erteilt. Insbesondere in der Oberpfalz hat die Teichwirtschaft in Bayern eine besondere Bedeutung.

Auf die Klage der Aktion Fischotterschutz e.V. wurden alle drei Ausnahmegenehmigungen mit Urteilen vom 24. August 2021 vom Verwaltungsgericht Regensburg aufgehoben. Dieses begründete die Entscheidung vor allem mit der fehlenden Eignung des Tötungskonzepts zur Schadensabwehr. Überdies fehlte die notwendige FFH-Verträglichkeitsprüfung.

Der Freistaat Bayern legte Berufung gegen diese Urteile ein, welche auch zugelassen wurde. Es ging also weiter im Otterprozess für die Aktion Fischotterschutz e.V.: Im Frühjahr 2023 führte der Weg

vor dem Verwaltungsgerichtshof in München, um weiter in der Streitsache zu prozessieren. Mit Urteilen vom 22. Mai 2023 wies der Verwaltungsgerichtshof die Berufung der bayerischen Landesregierung schließlich zurück. Der VGH stützte seine Entscheidung vor allem darauf, dass der Freistaat Bayern seiner Verpflichtung, die Eignung der Ausnahmen hinreichend nachzuweisen, in den Bescheiden nicht nachgekommen war und aufgrund mangelnder Daten auch nicht nachkommen konnte. In Bayern herrscht bisher kein flächendeckendes und vor allem systematisches Monitoring. Nur die regelmäßige Datenaufnahme und -aktualisierung, wie sie z. B. in Niedersachsen vorgenommen wird, kann aussagekräftige Aussagen zur Verbreitung des Otters liefern. Die Aktion Fischotterschutz e.V. betreibt mit der ISOS-Datenbank die größte nationale Datensammlung zur Verbrei-



FISCHFRESSER



Otter sind Nahrungsoportunisten. Leicht zugängliche Fische, z. B. in ungesicherten Teichen, sind für sie ein Festmahl.

tion des Fischotters. Hierin sind im Gegensatz zu den Behauptungen der bayerischen Regierung keine „belastbaren Zahlen“ zur Größe der Fischotterpopulation in Bayern bekannt. In Bayern wurde ohne wissenschaftliche Datengrundlage behauptet, dass die Tötung von Fischottern „weder die Art selbst noch die Wiederherstellung eines

günstigen Erhaltungszustands des Fischotters in Deutschland beeinträchtigen“ wird. Tatsächlich liegt das süddeutsche Bundesland am äußersten Rand der derzeitigen Wiederausbreitung des Fischotters von Osten nach Westen. In Westbayern und Baden-Württemberg ist der Fischotter nahezu nicht nachweisbar. Gerade an diesem Ausbreitungsrand ist der Bestand besonders fragil.

Durch die Klagen der Aktion Fischotter e.V. und der unabhängig davon geführten Klage des BUND Naturschutz in Bayern e.V. konnte ein erster Versuch, die Wiederetablierung des Fischotters in Bayern zu bremsen, erfolgreich abgewehrt werden.

Runde 2: Wahlkampf vs. Otter

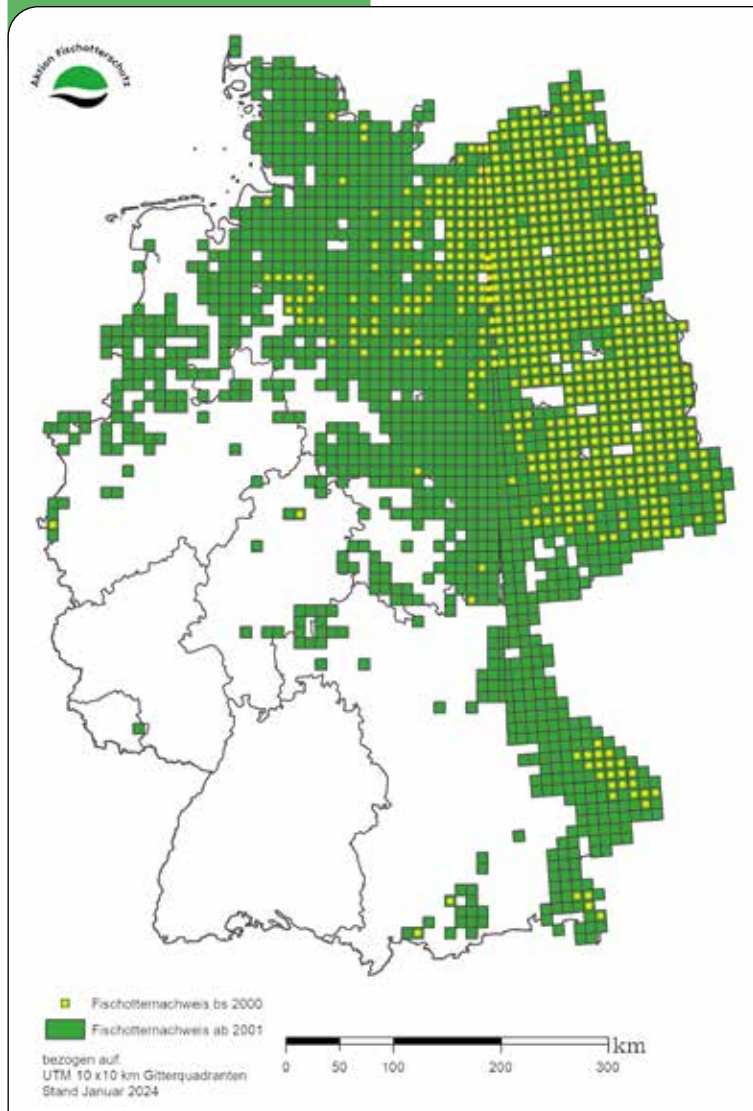
Doch es gab noch keinen Grund, sich dauerhaft für die bayerischen Fischotter zu freuen.

Am 20. Juli 2023 setzte die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber die Öffentlichkeit davon in Kenntnis, dass durch eine Änderung der bayerischen artenschutzrechtlichen Ausnahmereverordnung und eine Ausführungsverordnung hierzu bereits ab dem 01. August 2023 Fischotter in Niederbayern und der Oberpfalz ohne aufwendige Einzelgenehmigung „entnommen“ – also getötet – werden dürften. Gleichzeitig erfolgten begleitende jagdrechtliche Änderungen. Die Aussagen des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes zu den Einzelgenehmigungen wurden dabei weitgehend ignoriert.

Als Begründung für diese neuen Verordnungsregelungen wurde vonseiten der bayerischen Regierung der Schutz der Teichwirtschaft angeführt, die in ihrer Existenz bedroht und ein anerkanntes Kulturgut sei. In den beiden vergangenen Jahren hätten 600 von 10.000 Teichwirten ihre Betriebe aufgeben müssen.

Insgesamt wurde mit dieser geänderten Ausnahmereverordnung entgegen den bestehenden artenschutzrechtlichen Tötungs-, Verletzungs- und Fangverboten des BNatSchG ein Abschluss von insgesamt 32 Fischottern im Jahr 2023

SELTEN IM SÜDEN



Solange kein systematisches Monitoring über einen längeren Zeitraum durchgeführt wird, sind keine Aussagen zu Populationen möglich.

in bestimmten Bereichen der Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern erlaubt. Die vom bayerischen Verwaltungsgerichtshof festgestellten Gründe für die Unzulässigkeit des Abschusses der Tiere galten jedoch unverändert in Bezug auf das vom Land Bayern konzipierte Verordnungspaket. Die geänderte artenschutzrechtliche Ausnahmeverordnung gestattete bei Erfüllung bestimmter vorgegebener Voraussetzungen die Tötung von Fischottern im Umfeld von 200 Metern um eine gewerbliche Teichanlage, ohne dass es noch einer Genehmigung im Einzelfall bedurfte. Auch eine hinreichende Kontrolle, was wirklich an den Fischteichen mit den Ottern passiert, war von der Verordnung nicht vorgesehen. Die in den Monaten Februar bis November vorgesehenen Lebendfallen für eine Aussortierung von weiblichen Fischottern barg eine hohe Verletzungsgefahr für die Tiere, davon abgesehen, dass das in der Verordnung vorgesehene System zur Geschlechtsunterscheidung nicht brauchbar war.

Runde 3: Normenkontrollantrag vs. Abschuss

Als Reaktion auf die Verordnung stellte die Aktion Fischerotterenschutz e.V. als erstes einen Normenkontrollantrag beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof und beantragte die einstweilige Aussetzung der Vollziehung der Verordnungen im Wege des einstweiligen Rechtsschutzes.

In dem Normenkontrollverfahren, das die Aktion Fischerotterenschutz e.V. sowie zwei weitere Umweltverbände geführt haben, wurde vom 14. Senat des Bayerischen VGH durch Beschlüsse vom 30. November 2023 entschieden, dass die Verordnungen voraussichtlich nichtig sind, sodass sie außer Vollzug

zu setzen waren. Wesentliche Gesichtspunkte, die zwingend gesetzlich zu regeln waren, waren in der Verordnung nicht enthalten.

Im Konflikt mit der bayerischen Fischteichwirtschaft über die Tötung von Fischottern hat die Aktion Fischotterschutz e.V. somit einen weiteren Erfolg vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof erzielt.

Beanstandet wurden vom VGH insbesondere, dass sich die Verordnungen voraussichtlich aus

naturschutzrechtlichen und verfassungsrechtlichen Gründen im Hauptsacheverfahren als unwirksam erweisen würden. Über weitere zahlreiche Rechtsfehler der Verordnung, die von den Klägern ebenfalls beanstandet wurden, hat der VGH im einstweiligen Rechtschutzverfahren nicht mehr entschieden, weil es nach seiner Auffassung hierauf nicht mehr ankam.



– Anzeige –

BETONWERKE

GP PAPANBURG BETONWERKE NORD GMBH

Ihre regionalen Spezialisten für Transportbeton, Betonpumpen und Service rund um Ihr Bauvorhaben.

Hauptstandort Hannover
 Anderter Straße 99 D Fon: 0511 / 22 88 99 - 800 E-Mail: info@gp-beton-nord.de
 30559 Hannover Fax: 0511 / 22 88 99 - 890 www.gp-beton-nord.de

Transportbetonwerke in Ihrer Nähe:
Standort Hankensbüttel **Standort Celle**
 Teichweg 7 ■ 29386 Hankensbüttel Gewerbering 20 ■ 29352 Celle – Adelheidsdorf

Regionaldisposition: Fon: 0511 / 22 88 99 - 870 ■ Fax: 0511 / 22 88 99 - 869

PAPANBURG BAUEN ■ MIT SYSTEM
www.gp-beton-nord.de

– Anzeige –

✓ **Fertigdecken**

✓ **Stahlbetonfertigteile**

Paul König GmbH
Teichweg 7
29386 Hankensbüttel

Telefon
(0 58 32) 70 57
Fax
(0 58 32) 70 59

Ein Unternehmen der GP Günter Papanburg AG

Runde 4: ...das Hauptverfahren steht noch aus...

Der Fischotter hat sich in den letzten Jahren von Tschechien her wieder in Teilen Bayerns ausgebreitet, befindet sich aber insgesamt noch nicht in dem erwünschten guten Erhaltungszustand. Die Aktion Fischotterschutz e.V. sieht sich in besonderem Maße dem Schutz des Otters und seiner erfolgreichen Wiederbesiedlung der Bundesrepublik verpflichtet. Die Art ist wichtiger Bestandteil vieler deutscher Gewässerökosysteme und sollte sich daher wieder fest in der deutschen Naturlandschaft etablieren. Zwar ist es richtig, dass die Rückkehr des Otters, der über viele Jahrzehnte durch frühere Bejagung und Lebensraumzerstörung praktisch von der Bildfläche verschwunden war, für bestimmte Teichwirtschaften ein Problem darstellt. Die richtige Lösung für diese Probleme besteht jedoch in Zäunungen und ggf. einem gut konzipierten System von Ausgleichszahlungen, aber sicher nicht in der vermehrten Tötung der Tiere. Dies gilt jedenfalls, solange nicht mit hinreichender Bestimmtheit nachgewiesen wird, dass die Entnahmen einer erfolgreichen Wiederbesiedlung Deutschlands durch den Otter nicht entgegenstehen und dass sie prinzipiell überhaupt eine nachhaltige Lösung darstellen können. Einen

Ausführung des Verwaltungsgerichtshofes: „Die Verordnung zur Änderung der Artenschutzrechtlichen Ausnahmereordnung betreffend Ausnahmen für den Fischotter ist materiell rechtswidrig, weil § 3 Abs. 4 Satz 3 AAV n.F. die Frage der Höchstzahl ausnahmsweise zugelassener Fischottertötungen einer formlosen Regelung der Landesanstalt

VGH MÜNCHEN



In München wurde den klagenden Naturschutzverbänden bereits zum 2. Mal Recht zugesprochen.

solchen Nachweis auf wissenschaftlicher Basis hat die bayerische Landesregierung bisher nicht geführt und die für einen solchen Nachweis erforderlichen Daten auch nicht erhoben.

Hinzu kommt, dass die wirtschaftlichen Probleme der in Bayern aufgegebenen Teichwirtschaftsbetriebe der vergangenen Jahre sich allenfalls zu einem untergeordneten Teil auf die Anwesenheit des Fischotters zurückführen lassen, der gerade eben erst dabei ist, sich langsam wieder in seinem ursprünglich heimischen Habitat auszubreiten. Eine Weltwirtschaftskrise mit historisch hoher Inflation, eine Pandemie mit noch immer

nicht absehbaren Folgen und Konkurrenz durch billige Fischimporte sind einige der komplexen Probleme, die die Teichwirtschaft belasten. Komplexe wirtschaftliche Probleme haben keine simple Lösung, auch wenn eine solche emotional und lautstark gefordert wird. Maßnahmen wie die Sicherung von Teichen durch Umzäunung und Ausgleichszahlungen für nachweisliche Schäden durch Fischotter sind aufwendig, kosten Geld und taugen damit nicht als Parole auf einem Wahlplakat. Aber sie haben zwei unschätzbare Vorteile, die der bayerischen Verordnung fehlen: Sie töten keine streng geschützten Tiere. Und sie funktionieren. (M.S., F.N. - Rechtsanwalt)

für Landwirtschaft überlässt und damit gegen die gesetzlichen Vorgaben in § 45 Abs. 7 BNatSchG als umweltbezogene Rechtsvorschrift i.S.v. § 2 Abs. 4 Satz 1 Nr. 2, § 1 Abs. 4 UmwRG hinsichtlich der für Artenschutz ausnahmen zur Verfügung gestellten Regulationsformen verstößt (a). Dieser Verstoß führt zur Nichtigkeit der gesamten Änderungsverordnung

– und damit auch der Verordnung zur Ausführung der Artenschutzrechtlichen Ausnahmereordnung (...), weil die Frage der Höchstzahl als zentraler Aspekt der quantitativen Reichweite des § 3 AAV n.F. vorentscheidend ist, um Geeignetheit, Erforderlichkeit und Angemessenheit der Ausnahmeregelung insgesamt bewerten zu können.“

Neues vom GrünlandVielfalt-Projekt Ansaat-Versuche in Real-Laboren

Es war an der Zeit, die Forschung von eher kleinflächigen universitären Versuchsanlagen an die Ise in die „reale Welt“ zu holen. Im GrünlandVielfalt-Projekt (siehe auch Otter-Post 01/2023) soll u. a. wissenschaftlich untersucht werden, wie sich verschiedene Ansaat-Mischungen, Standortbedingungen und spätere Düngung auf die Etablierung von Neuansaaten in relativ artenarmem Grünland auswirken. Dazu wurden sogenannte „Real-Labore“ angelegt - Versuchsanlagen, die groß genug sind, dass sie hier von Landwirten mit ihren Maschinen angelegt und gepflegt werden können.

Damit alles gut statistisch auswertbar ist, müssen die Anlagen genau ausgemessen werden. Alle „Varianten“, ob vorhandene Grasnarbe, Ansaat mit mittlerer Artenanzahl oder Ansaat mit hoher Artenanzahl müssen zufällig in einer einzigen Versuchsanlage verteilt werden. Diese ähnelt einem 3 x 3 Schachbrett von 1 ha Größe.

Als Vorbereitung für die Ansaat mit artenreichem Regio-Saatgut muss die bestehende Grasnarbe möglichst aufgebrochen und entwurzelt werden, damit für die neuen Pflanzen ein optimaler Untergrund zum Keimen vorhanden ist. Da ein Tie-

fen-Umbruch durch Pflügen in den feuchten bis nassen, teils anmoorigen Böden viel CO₂ freisetzen würde, wurde das Saatbett durch zweimaliges flaches Fräsen vorbereitet.

Beim Fräsen und Ansäen unterstützen Landwirte aus der Region mit ihren Maschinen und Know-how. So wurden Mitte bis Ende September 2023 die vorher abgesteckten Bereiche gefräst und die Projekt-Mitarbeiterinnen Lunja Ernst und Ute Petersen-Schlapkohl hatten darauf geachtet, dass alles genau nach Plan verlief. Es war schon erstaunlich, mit welcher Präzision die Landwirte ihre großen Maschinen bewegen konnten – das vorgegebene „Schachbrettmuster“ wurde sehr genau umgesetzt.

Anfang Oktober 2023 wurde dann auf den Maßnahmenflächen an der Ise angesät. Es wurden zwei Saatgut-Mischungen eingesetzt, eine Mischung mit 35 Arten und eine Mischung enthält sogar 51 verschiedene Pflanzenarten! Das Saatgut besteht aus 60% Kräutern/Leguminosen und 40% Gräsern, da Gräser in Mischungen meist sehr konkurrenzstark sind und Kräuter schnell verdrängen.

Viele der Arten sind Lichtkeimer, weshalb ein Streuer eingesetzt wurde, der das Saatgut oberflächlich auf der zuvor gefrästen Erde verteilt. Anschließend wurden die Flächen gewalzt, um einen optimalen Bodenkontakt herzustellen. So trocknen die Samen nicht aus und haben optimale Bedingungen zum Wachsen.

Gut eine Woche nach der Ansaat hatten Regen und warme Temperaturen dafür gesorgt, dass die Saat

GENAUE EINTEILUNG



Alles laut Plan
eingemessen
und markiert?

VIelfalt säen

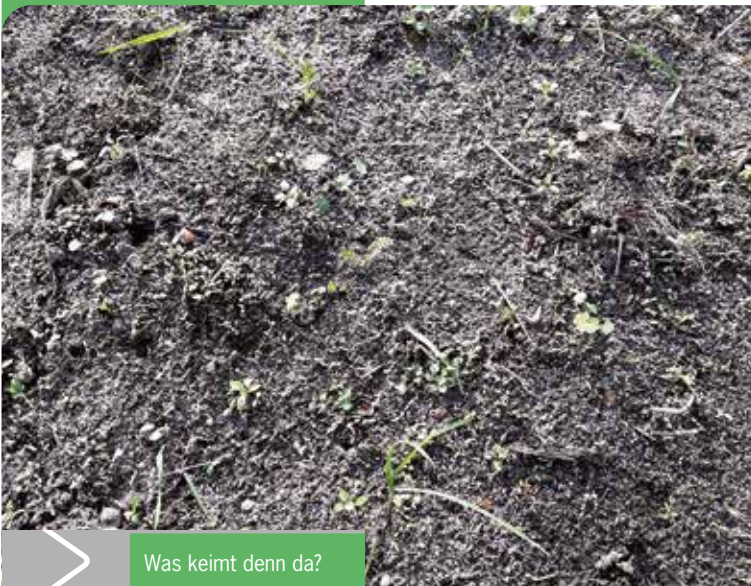


Die bestehende, artenarme Grasnarbe muss Platz für die Neuansaat machen.

schon auflief. Eine große Vielfalt an Blättchen war schon zu erkennen. Aber welche Arten aus der Regio-Saatgutmischung es geschafft haben oder ob die "alteingesessenen" Gräser und Kräuter (z. B. Weidelgras, Quecke und Schafgarbe) den Neankömmlingen das Leben schwer machen, konnte noch nicht abgeschätzt werden.

Leider standen die meisten unserer Ansaat-Flächen Ende November sowie vor allem beim „Weihnachts-hochwasser“ größtenteils unter Wasser oder waren im Eis eingefroren. Jetzt heißt es hoffen, dass dennoch der größte Teil der Keimlinge überlebt hat und die Grünlandflächen entlang der Ise in diesem Jahr ein wenig bunter und vielfältiger sind. (U.P.-S.)

ERSTES SPRIESSEN



Was keimt denn da?

Weitere Neuigkeiten in der FORSCHUNG

Baummarkerzauntests im OTTER-ZENTRUM

In den Niederlanden werden zu viele Baummarker Verkehrstopfer, da herkömmliche Wildzäune kein Hindernis für diese äußerst sprunghafte und kletterfreudige Art darstellen. Forscher der Universität Wageningen haben nun unter Mitwirkung unseres Baummarkers „Karsten“ an einer Lösung für dieses Problem gearbeitet.

Karsten ist ein Ausbrecherkönig. Als er vor einigen Jahren in den Baummarker-Wald im OTTER-ZENTRUM gesetzt wurde, kletterte er innerhalb von Sekunden durch den dortigen Stromzaun, überquerte den Besucherweg ... und verschwand direkt gegenüber wieder im Gehege seiner Nachbarin Lilly – erneut durch einen Stromzaun hindurch. Damit verursachte er nicht nur einige Arbeit, um das Gehege „Karsten-sicher“ zu machen, sondern reichte auch gleichzeitig seine Bewerbung als Versuchskaninchen für die Forscher Nina Villing und Hugh Jansman aus den Niederlanden ein. Wenn ein Zaun für Karsten nicht zu überwinden ist, dann sollten auch andere Baummarker daran scheitern.

So wurde bereits im ersten Durchgang 2022 ein kleines Gehegeabteil in Karstens Unterbringung auf dem Forschungsgelände errichtet, das bis auf einen kleinen Durchgang in fast zwei Meter Höhe undurchdringbar war. Dahinter: Futter. An einem Drahtzaun hochzuklettern, der viele Haltemöglichkeiten bietet, ist absolut keine Herausforderung für einen Baummarker. Schwieriger wurde es erst durch die Anbringung einer glatten Kunststoffbarriere am obe-

AUSBRECHERKÖNIG



Mit Baummarder „Karsten“ wurde ein sicherer Wildzaun erforscht.

ren Zaunende, die vertikal übersprungen werden musste. Erst war diese 75 cm hoch und wurde von Karsten scheinbar bereits mit kleinen Schwierigkeiten überwunden. Scheinbar. Denn eine 100 cm hohe Barriere übersprang er kurz darauf mit einer Leichtigkeit, die alle überraschte. Erst bei 125 cm war Schluss. Der Baummarder kletterte immer wieder bis zum Hindernis, schätzte die Entfernung ab und hätte sich so, so gerne getraut. Aber er traute sich nicht. Teil 1 des Experiments war somit abgeschlossen. 125 cm wurden von Karsten nicht vertikal übersprungen.

Allerdings blieben Zweifel: Lag es vielleicht am Dach des Geheges, das sich direkt über dem Zaun befand, dass er den Sprung nicht gewagt hatte? Wenn man vertikal springen möchte, ist ein niedriges Dach nicht besonders hilfreich. Außerdem gibt es in der realen Situation eines Wildzaunes neben einer Straße auch keine Dächer. Im Dezember 2023 wurde das Experiment also noch einmal wiederholt, doch dieses Mal im Baummarder-

Wald im Freigelände, den Karsten inzwischen wieder bewohnt. Auch hier wurde ein kleines Abteil gebaut, in das Futter gestellt wurde, doch das Baummardergehege ist bekanntermaßen nach oben geöffnet, sodass kein Dach stören konnte. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase wusste Karsten wieder, worum es ging, und ohne Kunststoffbarriere war das Beklettern des Abteils wiederum kein Problem für ihn. Doch auch hier konnte unser Ausbrecherkönig letztendlich die 125 cm nicht überspringen. Ein Dach gab es dieses Mal zwar nicht, dafür einen gefühlten „Sprung ins Nichts“, der von unten nicht sicher einzuschätzen ist.

Wir sind uns fast sicher, dass auch die 125 cm für einen Baummarder wie Karsten prinzipiell zu schaffen sind, da sein Sprung über 100 cm zu mühelos aussah. Allerdings vermutlich nicht an einem so gestalteten Zaun wie in diesem Projekt, und nur darum ging es. Bleibt zu hoffen, dass sich die niederländischen Baummarder auch daran halten und nun verlässlich durch derartige Wildzäune am Überqueren von

gefährlichen Straßen gehindert werden können. Das OTTER-ZENTRUM hat gerne einen Beitrag dafür geleistet. Genau wie Karsten. (M.S.)

Zwischenergebnis des fischereilichen Monitorings im Barben-Projekt

Welchen Effekt haben die Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahmen im Barben-Projekt auf die Ökologie der bearbeiteten Flussabschnitte? Diese Kernfrage bildet die Grundlage unserer Untersuchung nach fünf Jahren Barben-Projekt.

Vor und zwei Jahre nach der Umsetzung strukturverbessernder Maßnahmen wird für diese Untersuchung der Fischbestand auf der Maßnahmenstrecke und einer unbearbeiteten Referenzstrecke mittels Elektrofischerei erfasst.

Im vergangenen Herbst wurde eine weitere anstrengende, aber äußerst lohnenswerte Befischungskampagne erfolgreich abgeschlossen. Nun gibt es genug Daten für ein erstes Zwischenergebnis.

Es wurde ein Überblick erstellt, der sämtliche untersuchte Gewässerabschnitte einbezieht, um Aussagen über die Entwicklung der Fischbestände auf den Strecken treffen zu können.

In **Tabelle 1** ist dargestellt, wie sich der Index „Anzahl der Fische pro befischtem Meter Gewässerstrecke“ (Ind/m) auf den Maßnahmen- und Referenzstrecken verändert hat.

An 10 von 14 Maßnahmenstrecken konnten zwei Jahre nach Maßnahmenumsetzung eine höhere allge-

meine Fischdichte festgestellt werden als vor der Maßnahmenumsetzung. Im Vergleich dazu war ein Anstieg der allgemeinen Fischdichte nur an 5 von 12 betrachteten Referenzstrecken zu verzeichnen.

Es wurde bisher noch nicht geprüft, ob die Ergebnisse statistisch signifikant sind, es zeichnet sich aber bereits jetzt die deutliche Tendenz ab, dass sich die Fische lieber auf den strukturell verbesserten Gewässerstrecken aufhalten.

Da unsere Maßnahmen unter anderem darauf abzielen, in strukturalarmen Gewässerabschnitten die Strömungsvielfalt zu erhöhen, führt dies zwangsläufig zu einer Erhöhung schnellfließender Bereiche. Aus diesem Grund ist die Entwicklung der Populationen strömungsliebender Arten ein besonders wichtiger Indikator für den Maßnahmen Erfolg.

Tabelle 2 zeigt die Veränderung des relativen Anteils strömungsliebender Individuen an der Fischartzusammensetzung auf den Maßnahmen- und Referenzstrecken. Auch hier lässt sich, wenn auch nicht so deutlich, eine positive Tendenz erkennen. Auf 8 von 14 untersuchten Maßnahmenstrecken zeigte sich, dass der oben beschriebene Anteil der strömungsliebenden Individuen nach der Maßnahmenumsetzung gestiegen

	Maßnahmenstrecken (n=14)	Referenzstrecken (n=12)
Anstieg	10	5
nahezu unverändert	1	1
Abstieg	3	6

Tabelle 1: Entwicklung der allgemeinen Fischdichte auf den Untersuchungsstrecken.

Veränderung CPUE [Ind/m]	Maßnahmenstrecken (n=14)		Referenzstrecken (n=12)	
	Anstieg	nahezu unverändert	Anstieg	nahezu unverändert
Anstieg	10	1	8	6
nahezu unverändert	1	1	2	2
Abstieg	3	6	4	4

Tabelle 2: Entwicklung des relativen Anteils strömungsliebender Individuen an den Fischbeständen auf den Untersuchungsstrecken.

Veränderung rel. Anteil rheophiler Individuen	Maßnahmenstrecken (n=14)		Referenzstrecken (n=12)	
	Anstieg	nahezu unverändert	Anstieg	nahezu unverändert
Anstieg	8	2	8	6
nahezu unverändert	2	2	2	2
Abstieg	4	4	4	4

Tabelle 3: Entwicklung des Vorkommens der Fischart „Barbe“ (*Barbus barbus*) auf den Untersuchungsstrecken.

Anzahl der Strecken mit Barbennachweis	Maßnahmenstrecken (n=14)	Referenzstrecken (n=12)	Differenz		
			vorher	nachher	Differenz
	3	6	3		
	1	2	1		

JUNGE OKER-BARBE



ist und dass dies nur an 6 von 12 Referenzstrecken der Fall war. Auch dieser Parameter zeigt also eine tendenziell positive Entwicklung, welche auf den Maßnahmenstrecken deutlicher ausgeprägt ist als auf den unbearbeiteten Referenzstrecken.

Bei der Auswertung der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass es sich bei solchen Untersuchungen um Momentaufnahmen einer äußerst mobile Artengruppe handelt, die aufgrund ihrer Lebensweise und ihrer Morphologie in ihrer Entwicklung stark von Umweltfaktoren beeinflusst ist. Daher haben die Analysen immer einen hohen Interpretationsbedarf.

Zu guter Letzt möchten wir aber noch eine weitere positive Entwicklung auf den Maßnahmenstrecken beleuchten und zwar die reine Anwesenheit der

anspruchsvollen Fischart Barbe. Vor der Umsetzung der Maßnahmen konnte lediglich auf 3 von 14 Maßnahmenstrecken die Fischart Barbe nachgewiesen werden. Dieser Wert hat sich nun verdoppelt und es sind drei Maßnahmenstrecken dazu gekommen, auf denen nun zwei Jahre nach Maßnahmenumsetzung Barben nachweisbar waren (**Tabelle 3**).

Im vergangenen Jahr erschien die Rote Liste der Süßwasserfische und Rundmäuler Deutschlands und zeichnet leider ein eher düsteres Bild der Entwicklung heimischer Fischbestände. Wir konnten bisher zumindest in der Tendenz zeigen, dass die Maßnahmen im Barben-Projekt positive Effekte auf die Ökologie der Gewässerabschnitte haben. Die nachweislich negative Entwicklung des Populationszustands verschiedener Arten auf Bundesebene konnten wir also auf dem größten Teil unserer Maßnahmenstrecken abwenden.

Die Ergebnisse machen auf jeden Fall Mut und Zuversicht weiterzumachen, denn eins ist klar, ohne die intensive Arbeit an der Revitalisierung unserer Gewässerlandschaften werden wir die negative

Entwicklung des Zustands heimischer Fischbestände nicht aufhalten können. (S.F.B.)

Artenreiches Grünland im Fokus der ÖSH

Die zentrale Aufgabe der Ökologischen Station Südheide (ÖSH) mit Sitz im OTTER-ZENTRUM ist die Betreuung von ausgewählten Schutzgebieten in den Landkreisen Gifhorn, Celle, Uelzen und der Stadt Celle. Neben der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen und der Kartierung von Tier- und Pflanzenarten gehört hierzu auch die Beratung der Landnutzer in diesen Gebieten. Seit Mai 2023 unterstützt Regine Pokriefke als Agraringenieurin das Team der ÖSH. Mit ihr als Hauptansprechpartnerin für Landwirte konnte nun auch die Biodiversitätsberatung starten.

Insbesondere artenreiches Grünland steht hier im Fokus. Dieser Lebensraum ist von großer Bedeutung für die Artenvielfalt von Pflanzen, Insekten und Vögeln. Durch eine zu intensive Nutzung, aber auch durch Nutzungsaufgabe ist artenreiches Grünland stark bedroht. Um die noch vorhandenen Flächen zu schützen, ist die Nutzung in Schutzgebieten durch die Schutzgebietsverordnungen geregelt. Zusätzlich können Landwirte weitere Maßnahmen ergreifen, die über die Auflagen in den Verordnungen hinausgehen. Hierfür können sie Fördermittel beantragen (Agrarumweltmaßnahmen), die sie für den entgangenen Ertrag entschädigen.

Die Auflagen und Vorgaben sind dabei nicht immer leicht zu durchschauen und nicht jeder Landwirt hat die Zeit und Muße, sich damit zu beschäftigen. Hier möchte die ÖSH helfen: Durch Unterstützung der Landwirte bei der Auswahl für sie

geeigneter Maßnahmen soll eine Zunahme der zusätzlich umgesetzten Maßnahmen erreicht werden – zum Vorteil für die Natur und auch für den Landwirt.

Im Jahr 2024 wird die ÖSH Seminare zu Kennarten anbieten. Dies sind ausgewählte Grünland-Pflanzenarten, die Landnutzer auf ihren Flächen nachweisen können, um zusätzliche Förderung zu erhalten. Das Förderprogramm honoriert damit eine Grünlandbewirtschaftung mit z. B. geringeren Düngergaben, geringerer Schnitthäufigkeit

BEKANNTER KORBBLÜTLER



Die Sumpfschafgarbe ist eine Kennart für artenreiches Grünland.



– Anzeige –

STÖCKEL *office systems* MORICH

- Multifunktionssysteme
"kopieren - drucken - scannen - faxen"
- Dokumentenmanagement, Software
- Bürotechnik, Verbrauchsmaterial
- Büroplanung und Büroeinrichtung
- Vor-Ort Service
- Implementierung
- kompetente Beratung
- Seitenpreisanalysen und -konzepte
- Finanzierungsmodelle, Optimierung



Braunschweig
Fasanenkamp 3
0531 - 680 380

Wieren (Uelzen)
Hauptstraße 9
05825 - 98 58 93

www.stoeckel-morich.de

bzw. niedrigeren Besatzdichten mit Weidetieren und/oder keiner zu starken Entwässerung.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung ist, dass die Landnutzer die ÖSH und ihre Mitarbeiter kennen und wissen, bei welchen Anliegen sie sich an sie wenden können. Hierfür ist die ÖSH 2023 auf Tour gegangen: Vorstellungen bei verschiedenen Bezirksverbandsversammlungen des Landvolks und zusätzliche, direkt an Landnutzer gerichtete Informationsveranstaltungen fanden (auch online) statt. Neben der Information über die ÖSH war das sich anschließende persönliche Gespräch dabei besonders wichtig. Denn bei der Vereinbarkeit von Naturschutz und Landwirtschaft geht es vor allem darum, gemeinsam Lösungen zu finden, mit denen beide Seiten gut leben können. (M.B.)

Weitere Neuigkeiten in der BIOTOPENTWICKLUNG

ÖSH-News aus 2023

Nachdem sich die Mitarbeitenden der ÖSH in der Anfangsphase noch überwiegend mit organisatorischen Themen und der Strukturierung beschäftigen mussten, konnten im Anschluss die ersten Projekte gestartet und umgesetzt werden.

Im Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet 90 „Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker“ wurden im Celler Stadtbereich durch die Mitarbeitenden der ÖSH Nachkartierungen von Lebensraumtypen (Anhang I) der FFH-Richtlinie (92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992) durchgeführt. Das Land ist verpflichtet, regelmäßig Zustandsberichte der gemeldeten FFH-Gebiete an die EU zu übermitteln. FFH-Lebensraumtypen

300 METER MEHR RAUM



Dieser Abschnitt des Altarms an der Aller soll zukünftig als Hauptlauf reaktiviert werden.

umfassen die „(...) natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen (...)“.

Eine weitere größere Aufgabe war 2023 die Brutvogelerfassung von wiesengebundenen Vogelarten im Vogelschutzgebiet V33 „Schweinker Moor und Lüderbruch“ im Landkreis Uelzen. Die Kartierungsergebnisse bestätigen die positiven Auswirkungen von früheren Maßnahmen auf die Wiesenvögel. Zu den Maßnahmen zählen unter anderem die temporäre Anstauung von Entwässerungsgräben sowie die Anlage von temporären Stillgewässern auf den Grünlandflächen. Neben der Strukturvielfalt sind feuchte und teilweise krautfreie Böden wertvolle Nahrungshabitate. Watvögel wie der Kiebitz durchstochern mit ihrem Schnabel die Grasnarbe und den Boden, um an Kleinstlebewesen zu gelangen. Werden die Böden zu trocken, wird dieser meist undurchdringlich für die Schnäbel, wodurch den Vögeln insbesondere während der Aufzucht der Jungen eine wichtige Nahrungsquelle fehlt. Zusätzlich wurden weitere Handlungsempfehlungen für das Schutzgebiet

erstellt. Diese Tätigkeit wird in diesem Jahr neben dem Schutzgebiet V33 ebenfalls im Naturschutzgebiet NSG LÜ 209 „Allerdeckwiesen“ im Landkreis Celle weitergeführt.

Neben Monitoring von bestimmten Tierarten und Lebensraumtypen finden auch Maßnahmenplanungen und Umsetzungen zur ökologischen Aufwertung verschiedener Schutzgebiete statt. Hierzu zählen unter anderem Maßnahmen zum Wasserrückhalt innerhalb der Schutzgebiete, aber auch zur Aufwertung von Lebensräumen. Im Schutzgebiet FFH 90 im Landkreis Gifhorn soll z. B. der Lauf der Aller verlängert werden.

Mit der Reaktivierung einer Altarmschleife als Hauptabfluss soll so eine Verlängerung der Aller um ca. 300 m auf kleinem Raum gewährleistet werden. Für diese Maßnahme wurden die Anlieger des betroffenen Bereichs mit ins Boot geholt und Ingenieurleistungen durchgeführt, die für die Genehmigungsplanung wichtig sind. Vorbehaltlich der Genehmigung soll mit der Umsetzung der Maßnahme voraussichtlich im Herbst 2024 begonnen werden.

Die ÖSH befasst sich zudem mit Konfliktthemen z. B. mit eingeschleppten und invasiven Tierarten wie dem aus Nordamerika stammenden Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*). Bei diesem Kooperationsprojekt mit dem Anglerverband Niedersachsen e.V. wurde eine systematische Befischung der Krebse mit Freiwilligen der an der Örtze ansässigen Angelvereine durchgeführt. Hintergrund der Maßnahme ist die Frage, ob eine intensive Entnahme der Krebse durch Reusen zu einer deutlichen Bestandsreduktion führen kann. Die finale Auswertung der Daten steht noch aus, sodass derzeit noch keine abschließenden Ergebnisse zu den Befischungen vorliegen. Bislang wurden mehrere 10.000 Krebse aus der Örtze entnommen. (D.W.)

Letzte große Maßnahme an der Lehrde umgesetzt

Im Rahmen des Barben-Projektes wurde an der Lehrde im Landkreis Verden viel erreicht. Von 2020 bis 2023 wurden vier Maßnahmen

umgesetzt und insgesamt 3,5 km Fließgewässerstrecke ökologisch aufgewertet. Die letzte Maßnahme wurde im Herbst 2023 in Lehringen/Nordkampem umgesetzt.

Der Bach wurde hier einst stark begradigt. Die Gewässersohle war monoton, durch eine mobile Sedi- mentfracht geprägt, und der natürliche Kiesanteil fehlt vielerorts. Auch hat sich die Lehrde zunehmend eingetieft. Weiterhin verhin- derte ein altes und in die Jahre gekommenes Wehr mit seinem Sohlabsturz die Durchgängigkeit für die Wasserlebewesen.

Dies sollte geändert und ein 600 m langer Gewässerabschnitt aufge- wertet werden, sodass wieder Laichhabitate und Lebensräume entstehen und die ökologische Durchgängigkeit gewährleistet ist. Wie immer waren die Kosten sehr hoch und konnten nicht alleine durch das Barben-Projekt getragen werden, deshalb unterstützte der Landkreis Verden die Maßnahme finanziell.

Mitte November rückte die Bau- firma an, aber das sehr nasse Wet- ter und das erste Hochwasser an der Lehrde machte die Maßnah- menumsetzung auf dem über- schwemmten Grünland alles andere als einfach. Nach einem mehrtägi- gen Baustopp wurde alles umge- strickt, eine lange Baustraße musste gelegt werden und ein klei- ner Raupendumper statt großer Schlepper, die den Kies transportie- ren, rückte an. So konnte der Scha- den auf dem Grünland verringert werden. Da wir uns im letzten Umsetzungs- jahr befinden, war ein Aufschieben der Maßnahme keine Option.

Bevor der Kies eingebaut wurde, musste die mobile Sandfracht ent- nommen werden, die sonst umge- hend das wichtige Kieslückensys- tem verstopft. Rund 250m³ Sedimente wurden entnommen und über 800 Tonnen Kies in das eigent- lich kiesgeprägte Gewässer wieder



DURCHGÄNGIGKEIT



Das alte Wehr war bereits sehr instabil und behinderte die ökologische Durchgängigkeit. Nach der Entnahme des Wehres und dem Abbau des Sohlabsturzes mit Kies erinnert nur noch eine versteckte Mauer an das Wehr, und aquatische Lebewesen können nun ungehindert den Abschnitt passieren.

zurückgebracht. Hiermit wurden wieder Lebensräume und Laichhabitate für die Fischfauna und Kleinlebewesen entwickelt und die Sohle vor weiterer Tiefenerosion geschützt. Das ausgebaute Gewässerbett wurde, soweit es möglich war, durch natürliche Strukturelemente wieder eingengt, um die Strömungsvielfalt und Schleppkraft zu erhöhen. 16 Raubäume und Wurzelstubben schützen das Ufer vor weiteren Abbrüchen und bilden wichtige Unterstände und Lebensräume für die aquatischen Lebewesen. Die Raubäume konnten direkt vor Ort gefällt werden, was die Arbeit sehr erleichtert hat. Das abgängige Wehr wurde zum Großteil entnommen und der Absturz mit Kies ausgeglichen, sodass die Passierbarkeit wiederhergestellt ist.

Trotz der Witterung konnte letztendlich alles fertiggestellt werden, aber im Frühjahr, wenn die Flächen wieder befahrbar sind, muss noch einmal nachgearbeitet und alles eingesät werden. Eine sehr große Erleichterung war, dass die Bewirtschafter der Flächen trotz der Witterung und Befahrung ihrer Grünlandflächen sehr entspannt waren. Eine großes Dankeschön dafür!

Diese Maßnahme, die Anfang 2023 mit 13 Eigentümern und Bewirtschaftern, dem Unterhaltungsverband und zwei Landkreisen abgestimmt und geplant werden musste, hat uns mal wieder vor große Herausforderungen gestellt. Nicht nur die extreme Witterung in diesem Herbst war schwierig, ein Anlieger hatte die Zustimmung zum Abbau des Wehres bis zum Schluss verwehrt und die Planung stand somit auf wackeligen Beinen. Aber letztendlich hat alles geklappt und konnte dank der guten Zusammenarbeit mit den Akteuren sowie der Unterstützung des Landkreises Verden umgesetzt werden. (A.W.)

Kiesbetten für die Örtze

Im Herbst wurde im Barben-Projekt eine erste Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahme an der Örtze bei Wolthausen (Landkreis Celle) umgesetzt. Ziel war es, Laichhabitate für kiesliebende Fische wie Äsche, Bachforelle und Barbe anzulegen.

Die Örtze, mit ihrem naturnahen Verlauf, ist für das Barben-Projekt von großem Interesse. Sie hat eine hohe Bedeutung als Laich- und Aufwuchshabitat und als Wanderroute für die Fischfauna. Jedoch ist im Unterlauf das natürliche Hartsubstrat in dem eigentlich kiesgeprägten Gewässer stellenweise gering oder mit Sedimenten überlagert. Die Sedimente verstopfen das wichtige Kieslückensystem, sodass die Kiesbetten oftmals als Laichhabitat für kiesliebende Fische wie die anspruchsvolle Barbe unbrauchbar sind. Vielleicht ein Grund, wieso die Barbe, die eigentlich auch eine typische Fischart in der Örtze wäre, nur vereinzelt im Unterlauf nachgewiesen werden konnte.

In einem Gewässerabschnitt flussabwärts von Wolthausen sollte daher mit 450 Tonnen Kies das natürliche Hartsubstrat in die Örtze zurückgebracht werden. Hiermit wurden auf 300 m Länge mehrere große Kiesbetten wechselseitig, bis zur Gewässermitte, und ein langes Kiesbett über die ganze Gewässerbreite eingebaut. Das flussaufwärts liegende Kiesbett wurde mit einem großen Stammholz angeströmt, damit die erhöhte Strömung das Lückensystem im Kies freispült.

In einer großen Gewässeraufweitung wurde zudem eine ganze Eiche mit Krone befestigt, die das Ufer vor weiteren Abbrüchen schützen soll. Das Flussholz bildet nun für die Fischfauna einen wichtigen Unterstand, bietet Schutz vor Fressfeinden und Lebensraum für Kleinlebewesen. Die große Eiche konnte dankenswerter Weise gleich vor Ort gefällt werden, ein Transport wäre nicht möglich gewesen. Natürlich ist die Befahrbarkeit der Örtze für Kanufahrer weiterhin gegeben.

KIESBETTEN



Das gut angeströmte Kiesbett und die dahinterliegenden Erlenwurzeln bieten nun hervorragende Biotope für die aquatischen Örtze-Bewohner.

Es war nur brisant, dass bei der Baumaßnahme starker Regen einsetzte, was die Befahrbarkeit des Grünlandes und der Waldwege schwierig machte und Nacharbeiten im Frühjahr erfordert.

Mit den gut angeströmten Kiesbetten und dem Einbau von Flussholz wurden nun wieder strukturreiche Lebensräume im Gewässerbett entwickelt, von denen viele Gewässerlebewesen profitieren werden. Unterstützt wurde dies vom Landkreis Celle und vom SFV Wolthausen, was uns sehr geholfen hat. Alle sind natürlich gespannt, wie sich die Maßnahme nach dem Hochwasser entwickelt hat. (A.W.)

LEBENSRAUMVIELFALT



Eine große Eiche samt Krone wurde in die Aufweitung der Örtze gelegt und mit großen Pfählen gesichert. Sie schützt das Ufer vor weiteren Abrüchen und bietet gute Unterstände für die Fischfauna.

- Anzeige -

ÖKOSTROM

Für nur
1€
mehr pro Monat*

* Für nur 1 Euro mehr im Monat bekommen Sie in Verbindung mit einem Sondervertrag 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien. Weitere Informationen finden Sie unter www.lsw.de/strom/oekostrom/

WIR SIND DIE ENERGIE!

LSW

OTTER-ZENTRUM erneut als regionaler Bildungsträger anerkannt

In der ersten Jahreshälfte 2023 stellte die Aktion Fischotterschutz e.V. beim Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz den Antrag, um als regionaler Bildungsträger im Rahmen des Projektes „Transparenz schaffen – Von der Ladentheke bis zum Erzeuger“ anerkannt zu werden.

Ziel der Initiative „Transparenz schaffen“ ist es, Bauernhöfe und Verarbeitungsbetriebe für landwirtschaftliche Produkte zu Lernorten zu machen und Schulklassen sowie Kita-Gruppen einen realistischen Einblick in die Landwirtschaft von heute zu geben. Im Mittelpunkt stehen das aktive Handeln und das Mit-

erleben der regionalen Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte.

Bauernhöfe sind ideale Lernorte, um die Nahrungsmittelproduktion mit allen Sinnen zu erkunden und gegenseitiges Verständnis von Erzeugern und Kunden zu fördern.

In dem umfangreichen Zertifizierungsverfahren mussten die notwendigen administrativen, organisatorischen und pädagogischen Kompetenzen zur Umsetzung von Bildungsveranstaltungen nachgewiesen werden. Auch die regionale Vernetzung und intensive Einbindung von Landwirten, von Weiterverarbeitungsbetrieben und vom Handel war von großer Bedeutung.

Im pädagogischen Bereich wurde darauf Wert gelegt, dass die anerkannten Bildungsträger mit ihren Bildungsprogrammen unterschiedliche Zielgruppen bedienen, über eine große Methodenvielfalt verfügen, möglichst viele Sinne ansprechen und das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verfolgen.

Das aufwendige Prüfverfahren wurde mit Erfolg abgeschlossen: Die Aktion Fischotterschutz kann bis Mitte 2027 die Auszeichnung regionaler Bildungsträger im Bereich der Bauernhofpädagogik führen und ist damit der einzige zertifizierte Bildungsanbieter mit Sitz im Landkreis Gifhorn! Kurz darauf wurde auch der eigentliche Förderantrag vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bewilligt. Die Freude bei der Aktion Fischotterschutz war sehr groß, denn mit dem Geld können die Landwirte und Betriebsleiterinnen für ihren Einsatz entlohnt sowie die

NAH DRAN AN LANDWIRTSCHAFT



Anja und Rainer Lilje begrüßen die beiden Schulklassen vor dem Kuhstall.

Organisation der Bildungsprogramme finanziert werden.

Schon sechs Grundschulklassen nahmen im Herbst 2023 an dem Programm „Vom Korn zum Brot“ teil, und zwei Hauptschulklassen besuchten den Milchviehbetrieb von Familie Lilje. Die 33 Kinder wurden von ihren Lehrerinnen, Birthe Hüseemann und Birgit Hein, auf den Besuch vorbereitet.

Anja und Reiner Lilje begrüßten die beiden Klassen und berichteten, dass ihre Hofstelle aus rund 130 Milch gebenden Kühen, 30 trockenstehenden Kühen, 80 Rindern und ca. 150 Hektar Acker- und Grünlandfläche besteht.

Alle Kühe konnten sich frei in dem großen, hellen und luftigen Stall bewegen. Besonders auffällig war die Ruhe im Kuhstall und die permanente Nutzung der Massagebürsten. Ständig ließ sich eine Kuh ihren Rücken oder ihre Flanken massieren. Die Kinder staunten nicht schlecht, als die Kühe nach und nach zu den beiden Melkrobotern gingen und sich bereitwillig säubern und melken ließen.

Im Computerraum werden die gesamten Aktivitäten der Kühe überwacht. So sind Auffälligkeiten schnell erkennbar und werden mit einem Warnsignal sofort aufs Handy übertragen.

Das unmittelbare Erleben der lokalen Milchproduktion und das Kennenlernen unterschiedlicher landwirtschaftlicher Berufe waren für die Schüler wichtige Erfahrungen, die sie so nur auf dem Lernort Bauernhof machen konnten. (T.L.)

Weitere Neuigkeiten in der BILDUNGSARBEIT

Weiterbildung Kinder- und Jugendschutz

Weltweit besitzen Kinder- und Jugendschutz eine besonders hohe Wertigkeit. Von der UN-Kinderrechtskonvention über die EU-Grundrechtecharta, das Bürgerliche Gesetzbuch bis hin zum Kinder- und Jugendhilfegesetz werden den Kinderrechten, dem Kinderwillen und dem Kindeswohl eine große Bedeutung zugemessen. Alle Organisationen und Institutionen, die sich mit der Betreuung und der Erziehung von Kindern und Jugendlichen beschäftigen, besitzen eine besondere Verantwortung für die Entfaltung und Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Die Aktion Fischotterschutz ist sich dieser Verantwortung bewusst, denn im Jahr 2023 wurden im OTTER-ZENTRUM 257 Kinder- und Jugendgruppen mit 5.620 Teilnehmenden personell betreut. Darüber hinaus nehmen jedes Jahr über 50 Kinder und Jugendliche am Zukunftstag sowie an der Sonderveranstaltung „Ein Tag als Tierpfleger“ teil. Mit den naturnahen Tiergehegen im Freigelände und den Naturerlebnisprogrammen verfolgt das OTTER-ZENTRUM das Ziel, Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Natur zu ermöglichen und die Wirkungen menschlichen Handelns auf die Natur und die biologische Vielfalt erkennbar zu machen. Für Kinder und Jugendliche wird im OTTER-ZENTRUM ein sicherer Raum für die altersgemäße Entfaltung und Entwicklung geschaffen. In dieser geschützten Umgebung werden die Teilnehmenden bei ihrer Persönlichkeitsent-

wicklung, der Selbstwahrnehmung, dem Erwerb sozialer Kompetenzen und der Gestaltungscompetenz der nachhaltigen Entwicklung gefördert.

Damit dies auf Dauer sichergestellt werden kann, nahmen alle Abteilungsleitungen, Honorarkräfte und Freiwillige, die Kinder- und Jugendgruppen betreuen, an einer Fortbildung des Kreisverbands des Deutschen Roten Kreuzes Gifhorn e.V. teil. Der Fachberater Rene Rieger aus dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie beschrieb die rechtliche Verortung des Kinder- und Jugendschutzes und erläuterte die Begriffe „Kindeswohl“, „Grenzverletzung“, „Übergriffe“ und „strafrechtlich relevante Formen von Gewalt“ an Hand typischer Alltagssituationen.

Überall, wo Menschen miteinander in Beziehung stehen, kann man Spannungsverhältnisse und Machtgefälle beobachten. Dadurch entsteht die Gefahr, dass Fachkräfte unangemessenes Verhalten zeigen und Grenzen überschreiten.

Ziel der Fortbildung war es, die Verantwortlichen für das Thema Kinder- und Jugendschutz zu sensibilisieren und die Grundlage für die Erstellung eines Kinder- und Jugendschutzkonzeptes zu schaffen. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen und einen Anspruch auf Unterstützung und Hilfe bei Übergriffen. Mitgedacht werden sollten dabei alle Aspekte des Schutzes, also neben dem Schutz vor sexualisierter Gewalt auch der vor körperlicher und psychischer Gewalt sowie vor Diskriminierung und Ausschluss.

Das Konzept gibt allen handelnden Personen Sicherheit durch:

- die Förderung eines transparenten und offenen Austauschs über das Thema Gewalt, bevor etwas passiert,
- die Orientierung und Information bei präventiven Maßnahmen,
- die Qualifizierung und dadurch Stärkung der Mitarbeitenden, Honorarkräfte und Ehrenamtlichen und
- einen Handlungsleitfaden mit den erforderlichen Schritten für die Einleitung einer notwendigen Intervention (Krisenplan).

Ein Schutzkonzept enthält eine Selbstverpflichtungserklärung zum Schutz der Kinder und Jugendlichen, zu den Werten des Vereins, einen Krisenplan mit Handlungsablauf bei Auffälligkeiten oder beobachteten Vorfällen und einen Verhaltenskodex. Damit werden nicht nur die Kinder und Jugendlichen geschützt, sondern auch die beteiligten Beschäftigten und Honorarkräfte. Nach der Fertigstellung des Kinder- und Jugendschutzkonzeptes wird dies allen Mitarbeitenden der Aktion Fischotterschutz e.V. inhaltlich bekannt gemacht. Mit ihrer Unterschrift bestätigen alle Mitarbeitenden den Erhalt des Konzeptes, und dass sie dieses als verpflichtende Grundlage für ihre tägliche Arbeit ansehen. (T.L.)

Genusstour „Extrawurst“ im OTTER-ZENTRUM

Am 01.10.2023 hatte die Regionalinitiative „Südheide genießen“ zu einer besonderen Radtour eingeladen. Auf der Strecke durch das Isenhagener Land wurden fünf regionale Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte besucht, die Mitglieder bei „Südheide genießen“ sind. Jeder Hof durfte sich und die

Hofprodukte vorstellen und über die regionale Erzeugung berichten. Getreu dem Motto „Lernen mit allen Sinnen“ wurde die „Lernkost“ nicht nur für die Ohren, die Augen und die Nasen präsentiert, sondern auch für die Geschmacksnerven, denn alle Erzeuger boten den 30 radelnden Besuchern leckere Kostproben ihrer Erzeugnisse an. Zu Beginn der Tour stellte der zertifizierte Kultur- und Landschaftsführer Karsten Hildebrandt den Tagesverlauf und die Regionalinitiative „Südheide genießen“ mit ihren Zielen vor. Im OTTER-ZENTRUM berichtete Thomas Lucker über aktuelle Entwicklungen in allen Arbeitsbereichen der Aktion Fischotterschutz. Küchenchef René Glanz hatte als Kostprobe kleine Schweineschnitzel mit Beilage vorbereitet. Die Schweine dafür wuchsen in Sprakensehl bei der Landschlachtereie Haber auf und wurden dort verarbeitet. Danach ging es weiter zur Familie Buhr nach Emmen, wo die Sauenhaltung besichtigt wurde. Die erzeugten Ferkel werden zum Teil verkauft und zum Teil auch ausgemästet. Nach einem sehr kurzen Transportweg werden die Schweine ebenfalls in der Landschlachtereie Haber zu köstlichen Fleisch- und Wurstprodukten weiterverarbeitet, die direkt

vermarktet werden. Weiter ging es danach in Richtung Oerrel zum Erlebnishof Dreyer. Dort wurden die neuen Ferienwohnungen und der Hofladen besichtigt, in dem vor allem Rindfleisch und Rindfleischprodukte aus Mutterkuhhaltung vermarktet werden. Zum Probieren wurde eine schmackhafte Rinderwurst mit Brötchen angeboten. Der Hof von Familie Stucke liegt in Suderwittingen. Hier werden ebenfalls Rinder auf den hofeigenen Grünlandflächen. Dort wurde eine sehr leckere Rinder-Currywurst verkostet. Auf dem Rückweg wurde die Hofmolkerei von Joachim Banse, der eigentlich überall nur „Bauer Banse“ heißt, in Kakerbeck besucht. Der Name Hofmolkerei sagt schon aus, dass hier nicht nur Milch verkauft, sondern auch weiterverarbeitet wird. Neben Milch, Sahne, Joghurt und Quark wird seit neuestem auch Mozzarella in der Hofmolkerei produziert. Die Vermarktung erfolgt ebenfalls in Eigenregie auf verschiedenen Wochenmärkten. Die ca. 40 km lange Radtour endete am Abend wieder in Hankensbüttel, wo sich Karsten Hildebrandt über viel Lob für die kenntnisreichen Erläuterungen und die sehr gute Streckenführung freuen durfte. (T.L.)

GENUSTOUR



Im Seminarraum des OTTER-ZENTRUMs erläutert Thomas Lucker die Naturschutzarbeit der Aktion Fischotterschutz.

Gelungene Fachtagung zum Thema Wasserrückhalt im OTTER-ZENTRUM

Wie kann es gelingen, das kostbare Wasser länger in der Landschaft zu halten und somit unsere Flüsse und Bäche fit gegenüber klimatischen Veränderungen zu machen? Diese und weitere Fragen wurden bei der Fachtagung im Rahmen des Barben-Projektes „Verbesserter Wasserrückhalt in Gewässer und Aue – Erhöhung der Klimaresilienz für Fließgewässer“ im Herbst 2023 im OTTER-ZENTRUM erörtert.

Auch wenn das Jahr 2023 nicht durch Dürre, sondern eher durch anhaltenden Regen geprägt war, wurde mit der Veranstaltung ein aktuelles und hoch relevantes Thema angesprochen. Dies zeigte auch die große Nachfrage, die 90 Plätze waren schnell belegt und die Warteliste lang. Das Publikum aus verschiedensten Fachbereichen kam hierzu sogar aus anderen Bundesländern ins OTTER-ZENTRUM gereist.

Besonders erfreulich war, dass wir zu der Veranstaltung hochkarätige Gewässerkundler und Forscher aus verschiedenen Disziplinen und Regionen gewinnen konnten, ihre Erkenntnisse und Ideen rund um das Thema Wasserrückhalt zu präsentieren.

In sieben Vorträgen wurden die klimatischen Veränderungen und die Auswirkungen nicht nur auf die Fließgewässer, sondern auf die gesamte Landschaft beleuchtet. Der jahrzehntelang betriebene Gewässerausbau und die intensive Entwässerung der Landschaft führen in Zeiten der Wasserknappheit und fallender Grundwasserstände zu fatalen Folgen. Bei den Vorträgen wurden die verschiedenen Handlungsfelder aufgezeigt,

wie die Klimaresilienz des Landschaftswasserhaushaltes, also die Widerstandsfähigkeit an klimatische Extremereignisse, erhöht werden kann.

Prof. Dr.-Ing. Markus Disse von der TU München stellte neben einigen Grundlagen zum Wasserhaushalt auch verschiedene Methoden zum Rückhalt von Niederschlagswasser vor, von der Siedlung über den Forst bis zu landwirtschaftlichen Flächen. Außerdem präsentierte er den aktuellen Stand eines Modells zur Wirkungsvorhersage verschiedener Methoden des Wasserrückhalts in der Kulturlandschaft.

Im Anschluss folgte Karl-Heinz Jährling vom Landesdienst für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt. Er zeigte die drastischen Auswirkungen des Gewässerausbaus und des Klimawandels auf Fließgewässer in Sachsen-Anhalt, die Notwendigkeit von Wasserrückhalt in künstlichen Gewässern sowie die Möglichkeiten zum Rückhalt des Wassers in Flüssen und Bächen durch naturnahe Umgestaltungen auf.



INFORMATIONEN, DISKUSSIONEN, ANREGUNGEN

Auch aus der Region wurden praktische Maßnahmen vorgestellt, um Fließgewässer an den Klimawandel anzupassen, wie z. B. von Ronald Möws vom Aller-Ohre-Ise-Verband.

– Anzeige –

MHD
MedienHaus
Druckerei

Ein Traditionsunternehmen wird zur nachhaltigen MedienHaus-Druckerei

Unser Unternehmen blickt auf eine langjährige Drucktradition seit 1856 zurück! Heute versteht sich die MHD Druck und Service GmbH als innovative und sehr nachhaltig aufgestellte MedienHaus-Druckerei mit Fullservice. Wir bringen Leidenschaft für das Druckhandwerk zu Papier, unsere Produkte sind wortwörtlich „zum Anfassen“. Bewährte Printprodukte und digitale Marketing- und Medienauftritte fügen wir zu einem Ganzen zusammen, weil wir in unserer Kreativwerkstatt Weblösungen, Vermarktung und Marketing mitdenken. Dabei achten wir stets auf Nachhaltigkeit und legen unseren Fokus auf ökologische, ökonomische und soziale Produktionen im Offset- und Digitaldruck.

JENS BOCKELMANN
Geschäftsführer
MHD Druck und Service GmbH

„Lebenshaft ist in der menschlichen Welt, was in der physischen die Bewegung ist.“
Karl-Zeuthen Weber

MHD Druck & Service GmbH
Harnsstr. 6 • 29320 Hermannsburg
Tel. 05023 9123-9
info@mhd-druck.de • www.mhd-druck.de

HIMMELSGUT XING YouTube Facebook Instagram

Dr. Christian Wolter vom Leibniz Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei erläuterte die Auswirkung von Stauanlagen im Fließgewässer auf die Fischfauna am Beispiel der Barbe und betonte die Notwendigkeit der Habitatvernetzung, um die Populationen zu erhalten.

Umgesetzte Maßnahmen zum verbesserten Wasserrückhalt und große Revitalisierungsmaßnahmen an Lippe und Emscher präsentierte Nicolai Bätz von der Emsergenossenschaft/Lippeverband. Ronald Möws vom Aller-Ohre-Ise-Verband stellte umgesetzte Maßnahmen in der Region vor, die die Flüsse an Niedrigwasserzeiten anpassen, aber auch die Hochwassersituation berücksichtigen.

Prof. Dr. Volker Zahner von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf wies auf die Bedeutung des Bibers für den Wasserrückhalt hin und stellte Forschungsergebnisse hierzu aus ausgewählten Gewässern in Bayern vor.

Zum Abschluss berichteten Anke Willharms und Sören Brose über den aktuellen Stand des Barben-Projektes. Hierzu wurden die 2023 umgesetzten Revitalisierungsmaßnahmen vorgestellt und die neuesten Ergebnisse der fischereilichen Untersuchung zur Erfolgskontrolle der Gewässermaßnahmen präsentiert. Die Vorträge sind auf der Internetseite des Barben-Projekts zum Download zur Verfügung gestellt.

Die hohe Resonanz auf die Einladung, die konstruktiven Diskussionen und die positiven Rückmeldungen zeigen die Aktualität des Themas und eine gelungene Veranstaltung. Nicht nur das Barben-Team, sondern auch die Teilnehmer konnten viele wichtige Impulse mitnehmen. Nun müssen die Erkenntnisse umgesetzt werden, ein weiter so ist in Anbetracht des Klimawandels nicht möglich. (A.W.)

Otter on Tour

Alle zwei Jahre findet im Herzen von Hankensbüttel das Heidmärkerfest statt. Im Musental, durch das sich der Oberlauf des Hankensbütteler Bachs schlängelt, und den benachbarten Straßen präsentieren sich lokale Betriebe und Initiativen, um über ihre Aktivitäten zu berichten. Susann Parlow und die beiden FÖJlerinnen Tabea Becher und Jennifer Zauter kamen mit dem Fluss-Fisch-Mobil und packten allerlei Informationsmaterial über den Fischotter, das OTTER-ZENTRUM und das Barben-Projekt aus. Die jüngeren Gäste interessierten sich allerdings mehr für das Dosenwerfen und das Tierratespiel mit

dem Glücksrad. Bei jedem Dreh mussten die Kinder das Tier, auf dem der Zeiger stehen blieb, erkennen und den Lebensraum des Tieres an der Seitenwand des Barben-Mobils finden. Bei zunächst bedecktem, aber dann recht freundlichem Wetter nahm der Besucherstrom zum Nachmittag hin so stark zu, dass am Ende des Tages alle Preise vergriffen waren.

Im Oktober 2023 feierte der Naturschutzbund Wienhausen sein zehnjähriges Bestehen und hatte die Aktion Fischotterschutz eingeladen. Leider war das Wetter nicht gerade sehr einladend. Wieder war das Fluss-Fisch-Mobil im Einsatz, um über das Barben-Projekt zu informieren. Da Wienhausen an der Aller liegt, kamen von den interessierten Besuchern auch viele Fragen zur Verbreitung des Fischotters in diesem Raum. Zwischen den Ständen der Landfrauen, einer Bio-Imkerin, einem Besenbinder u. a. konnten einige Vorurteile gegenüber den nachtaktiven Mardern abgebaut werden, aber leider blieb der Besucheransturm wegen des anhaltenden Regens aus. (T.L.)

AUSSENEINSATZ



Die Kinder standen Schlange, um am Glücksrad die Tiere der Fließgewässer zu identifizieren.



Betriebsausflug mal anders Angler zu Gast bei Ottern

Der Anglerverband Niedersachsen e.V. ist nicht erst seit Bestehen der Ökologischen Station Südheide in Austausch und Kooperation mit der Aktion Fischotterschutz e.V. Die beiden Naturschutzverbände haben bereits etliche Aktionen zusammen durchgeführt, von gemeinsamen Stellungnahmen bis hin zu Informationsständen oder dem Gastieren der Ausstellung „Baggersee“ im OTTER-ZENTRUM.

Grund genug, sich endlich einmal in Hankensbüttel zu treffen, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und auch mehr über den Otter zu erfahren, welcher aus bekannten Gründen nicht bei allen Angelfreunden beliebt ist. Heinz Pyka, Vizepräsident des Anglerverbandes, und sein Team reisten am 24. Oktober

aus Hannover an, um gemeinsam mehr über die Arbeit im OTTER-ZENTRUM zu erfahren. Nach einer Begrüßung durch Vorstand Matthias Geng waren weitere Programmpunkte u. a. der Besuch der Räumlichkeiten der Ökologischen Station Südheide in der ehemaligen Bibliothek mit Dr. Maike Buchwald, welche die ÖSH leitet. Es folgte natürlich ein Austausch über die bisherigen Aktivitäten der Station, welche gemeinsam mit dem Anglerverband ins Leben gerufen wurde. Auch der Spaziergang quer durchs Naturerlebniszentrum durfte natürlich nicht fehlen. Saskia Malcher, die leitende Tierpflegerin, führte übers Gelände inklusive Blick in die Futterküche und Besuch beim Otter-Teich. Auf dem nicht-öffentlichen Forschungsgelände wurden aktuelle

Vorhaben und abgeschlossene Forschungsprojekte rund um die gehaltenen Marder vorgestellt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant des OTTER-ZENTRUMs fuhren die Teilnehmer in Fahrgemeinschaften zum Abschluss an die Oker nach Diddlese. Hier stellte Sören Brose, Mitarbeiter im Barben-Projekt des Vereins, seine umgesetzten Maßnahmen am Gewässer vor. Bei dieser anschaulichen Exkursion wurde nochmal deutlich, dass beide Vereine im Grunde die gleichen Ziele verfolgen. Es geht um natürliche, intakte Gewässer mit artenreichem Tier- und Pflanzenbestand. Wenn dies gegeben ist, wird auch der Fischfresser Otter bei Fisch- und Angelfreunden akzeptiert. Ein interessanter Tag ging an diesem Nachmittag schließlich mit matschigen Gummistiefeln und zufriedenen Gesichtern zu Ende. (M.G.)



ANGLER IM OTTER-TEICH



Heinz Pyka (5. v.l.) und Kollegen waren Ende Oktober zu Besuch.

Weitere Neuigkeiten im
OTTER-ZENTRUM

Fischotter-Findelkind als
Adventsüberraschung

Immer wieder kommt es vor, dass hilflose Fischotterjungtiere gefunden werden. In der Vorweihnachtszeit geschah genau dies im Landkreis Stade und bescherte dem OTTER-ZENTRUM einen Überraschungs-Neuzugang und ganz viel unerwartete Aufregung und Arbeit. Blickt man unserem „Helmut“ allerdings in die Augen, lohnt sich jede Mühe.

Am 2. Advent wurde in Harsefeld, nicht weit von Hamburg, ein kleines Fischotterjungtier entdeckt, der sich einem Haus genähert hatte und auf der Einfahrt herzerweichend schrie. Warum er dort war, kann nur gemutmaßt werden – ein Verdacht wäre das Hochwasser, das eventuell den Wurfbau überschwemmt haben könnte, sodass die Mutter ihn aufgeben musste. Die Finder handelten richtig: Das Tier wurde wieder an einer sicheren Böschung des dortigen Flusses ausgesetzt, in der Hoffnung, dass die Familie wieder zueinanderfinden könnte. Leider tauchte das Muttertier nicht auf, und der kleine Otter krabbelte zurück und drückte sich Schutz suchend an eine Wand. Nachdem er so wieder aufgefunden wurde, brachte Helmut Dammann-Tamke, der in Stade ansässige Präsident des Deutschen Jagdverbandes, das Tier persönlich ins OTTER-ZENTRUM nach Hankensbüttel. Schnell stand für uns fest: Der kleine Otterrude sollte Helmut heißen.

HELMUT



Dieser kleine Fundotter wird im OTTER-ZENTRUM aufgezogen.

Helmut, der zu diesem Zeitpunkt auf etwa acht Wochen geschätzt wurde, war in einem besorgniserregenden Zustand: ausgekühlt, abgemagert und völlig apathisch war er dem Tode nah. Die leitende Tierpflegerin Saskia Malcher „adoptierte“ von nun an den Otter und wärmte ihn zunächst einmal auf. Aufzuchtmilch war die erste Nahrung für das kleine Tier, dann stand ein Besuch beim Tierarzt an. Helmut machte grundsätzlich einen gesunden Eindruck und erholte sich im Laufe der nächsten Tage: Schnell wurde er aktiver und legte deutlich an Gewicht zu. Er war und ist aber auch ein Pflegekind, das bei Bedarf rund um die Uhr versorgt werden muss – keine leichte Situation für unsere Tierpflegerin, deren sonstige Aufgaben nicht weniger geworden sind. An dieser Stelle gebührt Saskia Malcher ein großes Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz und die große Sorgfalt, mit der sie das Otterkind bestmöglich aufzieht.

Und Helmut? Ein paar Sorgen macht er uns noch immer, so ist seine Verdauung bisher kaum in einem wünschenswerten Zustand gewesen. Aber er frisst, er wächst, er nimmt zu, er schwimmt (in der Badewanne), er macht Unsinn, er macht hin und wieder auch bereits Spaziergänge im Freien, und er faucht uns an. Ist Fauchen etwas Gutes? Absolut, denn handaufgezogene Wildtiere können bei falscher Aufzucht fehlgeprägte „Schoßhündchen“ werden, die im späteren Leben schwere Verhaltensstörungen zeigen. Ein Wildtier, das seinen eigenen Kopf hat und sich nicht allzu menschenbezogen entwickelt, ist sehr viel besser. Der nächste große Schritt für Helmut wird dann der Kontakt zu Artgenossen, ebenfalls ein immens wichtiges Ereignis für eine gesunde Entwicklung. Und wer weiß? Möglicherweise passiert dies ja auch schon viel früher als erwartet. Die Geschichte von Helmut hat gerade erst angefangen, wir erzählen sie in den nächsten Monaten gerne weiter. (M.S.)

Mauswieseleinzug im OTTER-ZENTRUM

Mauswiesel sind klein: Sie sind nicht nur die kleinste einheimische Marderart, sondern sie sind die kleinsten Vertreter der Ordnung der Raubtiere überhaupt. Mauswiesel sind also unbestritten klein, doch ihre Ankunft in Hankensbüttel ist ein ganz großes Ereignis in der Geschichte des OTTER-ZENTRUMS.

Fischotter, Dachs, Steinmarder, Baummarder, Iltis, Nerz und Hermelin. Im OTTER-ZENTRUM werden den Gästen seit vielen Jahren die einheimischen Marderarten nähergebracht, jedoch immer mit der Anmerkung, dass eine Art fehlt. Vielleicht weil sie so leicht zu übersehen ist? Weil sie so schwierig zu halten ist, da sie selbst durch die kleinsten Löcher schlüpfen kann?

Mauswiesel kommen nicht nur in Deutschland, sondern fast im gesamten Eurasien, Nordamerika und kleinen Teilen Nordafrikas vor. Je nach Region variiert ihre Größe deutlich, doch die kleinsten Artgenossen werden lediglich 13 cm vom Kopf bis zum Schwanz und wiegen

gerade einmal um die 30 Gramm. Dabei sind Weibchen kleiner als Männchen. Nah verwandt mit dem Hermelin, können auch Mauswiesel ein weißes Winterfell bekommen, allerdings nicht in unseren Breitengraden, wo sie ganzjährig braun gefärbt sind, sondern nur weiter nördlich und in großen Höhen. Ein wichtiger optischer Unterschied zum Hermelin ist neben der Größe auch die fehlende schwarze Schwanzspitze.

Es war schon seit längerer Zeit ein großer Wunsch, endlich alle einheimischen Marderarten zu „kompletieren“ und damit das Alleinstellungsmerkmal des OTTER-ZENTRUMS noch etwas zu stärken und abzurufen. Im vergangenen Jahr wurde also die Suche nach geeigneten Tieren verstärkt und gleichzeitig wurden die beiden mittleren Bereiche der Hermelin-Heide aufwendig „mauswieselsicher“ umgebaut. Dafür wurden unter anderem auch mit einer Endoskopkamera die nicht zugänglichen unterirdischen Gänge genauestens untersucht und auf kleinste Lücken überprüft. Immer wieder wurden die Mitarbeiter dabei in den vor Jahrzehnten gemauerten Strukturen fündig und mussten

nacharbeiten. Man sagt, dass Mauswiesel durch jede Öffnung passen, durch die es auch eine Maus schafft.

Aus einer Wildtier-Auffangstation kam dann die Nachricht, auf die alle gewartet hatten: Es war dort ein Mauswiesel-Geschwisterpaar aufgenommen worden, das für eine sichere Auswilderung nicht infrage kam und somit ein neues Zuhause suchte. Damit waren die neuen Bewohner gefunden! Als alle Anfang Dezember endlich davon überzeugt waren, keine weiteren Ausschluflmöglichkeiten übersehen zu haben, konnten das kleine Weibchen und das kleine Männchen abgeholt werden. Direkt erkundeten die beiden neugierig ihren neuen Wohnbereich und flitzten durch die Gänge. Inzwischen haben sie auch den Außenbereich kennengelernt, sodass sie sich dort zur Wiedereröffnung des OTTER-ZENTRUMS im Februar den Gästen zeigen können. Die Mauswieselhaltung in einem naturnahen Gehege an frischer Luft bleibt definitiv eine Herausforderung, doch diese wird von den Tierpflegern und Freiwilligen für unsere Kleinsten mit größter Sorgfalt gerne angenommen. (M.S.)

Und sonst so?

Für gewöhnlich nimmt im November die Aktivität im OTTER-ZENTRUM bereits deutlich ab, woraufhin dann in der Winterpause im Dezember und Januar Zeit zum Durchatmen und für liegengebliebene Reparatur- und Wartungsarbeiten sein sollte. So die Theorie. Die Praxis: Nasse Füße, traurige Abschiede und eine Iltis-Spritztour nach Hessen. Zum Ende des Jahres war noch einiges los im OTTER-ZENTRUM. Ein kleiner Blick zurück.

MINI-MARDER



Zwei Mauswiesel vervollständigen die heimischen Marderarten im OTTER-ZENTRUM.

Die traurigen Nachrichten zuerst: Einige Tiere in unserem Bestand haben bereits ein hohes Alter erreicht. Im OTTER-ZENTRUM müssen sie sich nicht mit ihren natürlichen Feinden und Gefahren auseinandersetzen, und das Futter wird ihnen mehrmals täglich direkt vor die Nase serviert. Deshalb können unsere Tiere oftmals deutlich älter werden, als es ihrer Art in der freien Natur eigentlich entspricht, wodurch sie anfälliger für Krankheiten werden. Unsere Frettchen, Iltisse und Minke sowie einige Steinmarder, Hermeline und Fischotter waren und sind schon länger eher im Seniorenbereich angesiedelt. So mussten wir 2023 zahlreiche Todesfälle bei all diesen Tierarten verkraften. Besonders schmerzhaft traf es das Nerz-Moor, wo inzwischen leider gar keine Minke mehr vorhanden sind und sich die Suche nach Nachfolgern als sehr schwierig erweist, und den Otter-Teich, wo sich die Mädels-WG von vier auf ein Tier reduzierte – nur noch unsere „Luzia“ ist hier übrig.

All diese Tiere waren in einem artspezifisch hohen Alter, doch gerade im Otter-Teich hatten wir die große Sorge, dass ein für uns nicht erkennbarer Zusammenhang zwischen den kurz aufeinanderfolgenden Todesfällen bestehen könnte. Letztendlich ergab eine sehr gründliche Analyse auf mehreren Ebenen (pathologische Untersuchungen, Wasseranalyse, ausführliche Konsultation von Experten), dass die auffällige zeitliche Abfolge einfach ein trauriger Zufall war. Da unser Tierbestand somit aktuell etwas reduziert ist, arbeiten wir mit Hochdruck an dessen Verjüngung und haben dabei schon einige erfreuliche Entwicklungen angestoßen, die wir in naher Zukunft kommunizieren können, wenn sie in trockenen Tüchern sind.

NASSE FÜSSE



Ende November stand das Forschungsgelände des OTTER-ZENTRUMS unter Wasser.

Apropos trocken: Einen trockenen Übergang vom Herbst in den Winter hätten wir uns gewünscht, doch es kam anders. Hochwasser brachte bekanntermaßen viele Regionen Deutschlands an ihre Grenzen. Hankensbüttel traf es dabei zum Glück letztendlich nicht ganz so schlimm, doch Ende November wurde auf unserem Forschungsgelände nach

langem Dauerregen „Land unter“ gemeldet. Der kleine, beschauliche Emmer Bach – in Normalzeiten eher ein Graben – trat übers Ufer und setzte die Gehege komplett unter Wasser. Glücklicherweise stören sich Otter nicht an nassen Füßen und der große Einsatz unserer Tierpfleger und Freiwilligen sorgte dafür, dass die Tiere jederzeit trockene Rückzugsmöglichkeiten hatten.

NEUZUGÄNGE



Am selben Tag konnten drei junge Iltis-Geschwister begrüßt werden.

Zum Abschluss noch einmal unser Tierbestand: Auch die langjährige Iltisgruppe war 2023 stark in die Jahre gekommen, sodass bereits seit Mai nur noch unser Rüde Trick übrig war. Nach längerer Suche und Kontaktaufnahmen ins In- und Ausland bekamen wir die Nachricht, dass der Wild- und Freizeitpark Willingen im nordhessischen Upland im letzten Sommer Nachwuchs vermelden konnte, der nun ein neues Zuhause suchte. So wurden Ende November, übrigens am Tag der Überschwemmung auf dem Forschungsgelände, drei junge Iltisse abgeholt, die sofort ohne Probleme mit unserem verbliebenen „Opa“ vergesellschaftet werden konnten. Leider verstarb auch Trick wenig später, doch konnte er so seinen Lebensabend noch in Kontakt mit jungen Artgenossen und in seinem gewohnten Zuhause verbringen. Dass sich eine unserer drei neuen Iltis-„Schwestern“ nach einiger Zeit als Männchen entpuppte, soll hier nur am Rande erwähnt werden. Alle drei sind wohlauf, sehr aktiv und haben sich in unserem Iltis-Sumpf gut eingelebt. (M.S.)

Sommerbühne - Musik am See

(von Dr. Bernd Grünewald)

Am 18. August 2023 fand im OTTER-ZENTRUM nun schon zum wiederholten Mal die sogenannte Sommerbühne statt. Ich lebe in Hamburg, nicht gerade um die Ecke. Doch auch meine Frau und ich haben uns aufgemacht, dieses besondere Angebot wahrzunehmen. Das geht nur mit gewissem Aufwand, da die 170 km Entfernung für eine späte Abendveranstaltung natürlich eine Übernachtung erforderlich macht.

Was ist eigentlich die besondere Attraktion der Sommerbühne? Für

meine Frau und mich ist die Antwort schnell gefunden: Kultur in einem Zusammenhang, in dem es eigentlich immer um die Natur geht. Kultur im Zoo, das ist schon ungewöhnlich. Kultur auch in einer kommunalen Umgebung, in der Landwirtschaft und Gewerbe im Mittelpunkt des täglichen Lebens stehen, nicht die verfeinerten Gewohnheiten des wohlhabenden Stadtlebens, mit denen der Bürger seinen gehobenen Interessen zur überreizten Stadtumgebung in vielfältigen Angeboten nachgehen kann.

Hankensbüttel ist in seiner ruhigen Kleinstadtatmosphäre eine durchaus attraktive Alternative. Ja, ich weiß, dass Hankensbüttel keine Kleinstadt ist, sondern, formal ausgedrückt, eine Samtgemeinde. Aber mir geht es hier nicht um hölzerne Verwaltungssprache, sondern um die Frage, was den Charme dieses Ortes ausmacht. Er hat es immerhin fertiggebracht, dass es in ihm einen wahrhaftigen Kulturverein gibt, nicht riesig und von überregionaler Bedeutung, aber doch wirkungsvoll. So fördert er das Kloster Isenhagen als touristische Attraktion, aber eben auch die Sommerbühne mit

Musik am See und gewiss andere kulturelle Ereignisse.

Die Sommerbühne, das ist Jazz, das ist irische Folklore, das ist auch Western und Country Music wie im letzten August. Ich konnte beobachten, dass der Zuspruch zum Konzert in den ersten Jahren noch zögerlich war, so um die 100 Gäste. Im August waren es schon ca. 180 Personen. Da entsteht eine Atmosphäre gemeinsamen Erlebens, und wenn es fetzt, wird sogar mitgesungen. Irgendwie schweißt solche Gemeinsamkeit außerhalb des Üblichen auch zusammen.

Also uns beiden, meiner Frau und mir, hat der Abend Spaß gemacht, auch wenn meine Frau aufgrund ihres langjährigen Tinnitus etwas unter der Lautstärke gelitten hat. Das ließ sich aber ganz schnell beheben, indem Rainer Nuth als Leiter der Technik im OTTER-ZENTRUM Ohrstöpsel zur Verfügung stellte. Von denen ist bekannt, dass sie normalerweise Maschinengerä-



„COUNTRIFIZIERT“



2023 rockten „The Twang“ mit ihrem Country-Sound die Sommerbühne.

sche wegfiltern, aber sie können das auch mit den heftigen Bässen der Verstärkeranlage. Gesagt – getan. Sie hörte den Gesang und die Gitarren, aber nur noch gedämpft die Bässe. Und – sie hörte die mitquakenden Frösche im Schilf. Niemand ohne Ohrstöpsel konnte die wahrnehmen. Ihre Stimmen werden nämlich nicht weggefiltert. Musik hat eben auch etwas mit der Natur zu tun. (B.G.)

4 Tage Licht, Musik, Familienspaß

Im September beginnt es früher zu dämmern, ab 20 Uhr ist es dunkel. Dann kommen Lichter und Lichteffekte erst richtig zur Geltung, und für Familien mit Kindern ist es noch nicht allzu spät. Daher fanden die Lichterwelten wie bisher auch im September statt. Vier Tage lang war das OTTER-ZENTRUM daher im

letzten Jahr Schauplatz von Feen, Aktionskünstlern und einem bunten Portfolio an abwechslungsreichem (Familien-) Programm ab 17 Uhr. Riesenseifenblasen, Crêpes, Champignonpfanne, Kinder-Kirmes, Kinderschminken, Bratwurst, Hüpfburg, bunt geschminkte Zauberwesen und vieles mehr waren auf dem Freige-lände zu finden. Daher waren die Wege bereits nachmittags gut mit großen und kleinen Besuchern gefüllt. Nicht nur die Mitarbeiter waren an den einzelnen Aktionsstän-den beschäftigt, sondern auch der ehrenamtliche Einsatz einiger Mit-glieder brachte Entlastung. Danke an alle fleißigen Helfer!

Mit Einsetzen der Dunkelheit wurden schließlich bis 22 Uhr insgesamt fünf musikbegleitete Licht-Laser-Inszenierungen in halbstündigem Abstand aufgeführt – für viele natür-lich der Höhepunkt des Abends.

Insgesamt lockten die Lichterwelten über 6.000 Gäste ins OTTER-ZENTRUM. Für viele war es nicht der erste Besuch dieses Events. Auch in diesem Jahr wird die Veranstaltung erneut an vier Septembertagen stattfinden: Fr., Sa. 13., 14.09. und Fr., Sa., 20., 21.09.2024. Die Kar-ten dafür werden wieder vorab im Ticketshop oder natürlich auch an der Abendkasse erhältlich sein. (E.B.)

Förderer tag und Aschauteiche

Das Thema Otter und Fischerei beschäftigt unseren Verein ständig, verstärkt natürlich in den letzten Jahren aufgrund der geführten Klage in Bayern. Auch in Niedersachsen spielt die Teichwirtschaft eine wichtige Rolle, sodass das Span-nungsfeld auch hier erwartungsge-mäß in den nächsten Jahren größer werden wird. Um den Blickwinkel betroffener Betriebe zu beleuchten und auch Wege zu zeigen, wie es

MYSTISCH



Für Kinder sind die Feen und Elfen immer ein Höhepunkt.

anders als in Bayern laufen kann, lag ein Schwerpunkt des letzten Förderertages im Oktober 2023 auf dem Besuch der Teichwirtschaft „Aschauteiche“ im Landkreis Celle. Bevor es in Fahrgemeinschaften zu dem Familienbetrieb bei Eschede ging, stellten Dr. Friederike Gethöffer und Marlene Thomas vom Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover ihr aktuelles Fischottermonitoringprojekt an den Aschauteichen vor. Mit dem ITAW arbeitet die Aktion Fischotterschutz e.V. seit vielen Jahren zusammen und gab gerne Hilfestellung in der Planung. Ziel an den Aschauteichen ist es, u. a. mehr über die dort ansässigen Otter zu erfahren und damit auch Abwehrmaßnahmen zu verbessern.

Nach einem interessanten Vortrag, an dem auch Torben Heese und Helge John von den Aschauteichen teilnahmen, freuten sich alle auf die Exkursion bei strahlendem Sonnenschein. Die Teichwirtschaft Aschauteiche existiert seit 1906, die 86 ha Wasserfläche werden seit jeher extensiv bewirtschaftet. Die Betriebsfläche ist seit 1982 Teil eines Wasserschutzgebietes und wird seit 1987 als Vogelschutzgebiet berücksichtigt. 2003 wurde sie als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen und zählt seit 2005 im Rahmen des EU Naturschutzvorhabens Natura2000 zum FFH-Gebiet 86 „Lachte-Lutter-Aschau“. Das Gebiet mit seiner schönen Landschaft lädt zum Spaziergehen ein, im zugehörigen Ladengeschäft kann zudem Fisch in unterschiedlichsten Varianten gekauft werden.

Auch hier kommt man regelmäßig in Kontakt mit dem Otter. Durch unterschiedliche Präventivmaßnahmen wie Doppelzäunung oder auch Umsetzen der wertvollen Fische versuchen Torben Heese und sein

ERKLÄRUNG AM TEICH



Torben Heese (Mitte) stellte seinen Betrieb vor und auch seine Erfahrungen mit den Ottern vor Ort.

Team, die Teichanlage unattraktiver für den Fischfresser zu machen. In den letzten Jahren hat man gute Resultate damit erzielt – aber dies ist natürlich alles mit viel Aufwand, Personal und damit auch Kosten verbunden. Torben Heese und Helge John wünschen sich insgesamt mehr Unterstützung und Rückhalt von der Politik. Nur mit entsprechenden Ausgleichszahlungen und Wertschätzung der Arbeit kann die Akzeptanz für den Otter steigen. Ein großes Dankeschön an die beiden, denn es ist nicht selbstverständlich, dass Teichwirte, die selbst erfahren, welchen Schaden der Otter bewirken kann, einem Otterschutzverein so offen gegenübertreten.

Nach der Rückfahrt ins OTTER-ZENTRUM und einem gemeinsamen Mittagessen führten Saskia Malcher und Lukas Stöwer aus der Tierpflege noch durch Teile des Zentrums und auf das Forschungsgelände. Otter Karla verzauberte hier bei der Fütterung die Teilnehmer und freute sich über die Extraportion Fisch an diesem Samstag.

In diesem Jahr findet der Förderertag am Samstag, dem 12.10.2024 statt. (E.B.)



WISSENSCHAFTLICHE UNTERSTÜTZUNG



Dr. Friederike Gethöffer stellte das ITAW-Projekt an den Aschauteichen vor.

Naturpartner-Netzwerktreffen 2023

Im Oktober lud die Aktion Fischotter-schutz e.V. mit zugehöriger GN-Gruppe Naturschutz GmbH zum jährlichen Naturpartner-Netzwerktreffen ein. Die Naturpartner sind meist kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region, die mit einem jährlichen Sponsoring-Beitrag zusätzliche Naturschutzmaßnahmen des Vereins unterstützen und so aktiv für einen nachhaltigen Naturschutz eintreten und sich engagieren. Bei einem familiären Treffen im OTTER-ZENTRUM hatten die interessierten Teilnehmer bei einem Blick hinter die Kulissen die Möglichkeit, das OTTER-ZENTRUM einmal aus einer anderen Perspektive zu erleben und sich über die umgesetzten Maßnahmen zu informieren. Anschließend saßen alle noch gemütlich im Restaurant bei einem Oktoberfest-angehauchten Menü zusammen und konnten den Abend entspannt ausklingen lassen.

Ab diesem Jahr soll das Naturpartner-Netzwerk unter Federführung des Projektmanagers Innovation und Marketing, Timo Gefeller, neuen Schwung erfahren. So sind zwei Treffen zum gegenseitigen Kennen-

lernen und Ideenaustausch geplant. Sowohl im April als auch im Oktober sind für 2024 Aktionen vorgesehen, um sowohl den etablierten Naturpartnern und auch potenziellen neuen Interessenten den Mehrwert dieses Sponsorings aufzuzeigen. Mit einem kleinen Beitrag kann somit viel für den Naturschutz bewegt werden. (E.B.)

Wintermarkt im OTTER-ZENTRUM - Tradition besser als Internet!

Shoppern im Internet mag ja vielleicht bequem sein, es kann aber dieses bezaubernde Erlebnis des Wintermarktes im OTTER-Zentrum nicht ersetzen. Schon allein die besondere Duftmischung, die die Besucher beim Betreten der Eingangshalle empfing, war ein sinnliches Erlebnis: Gebackene Quarkinis und Crêpes, dazu appetit-anregender Glühwein und Kinderpunsch mit exotischen Gewürzen. Das gibt es nur in Hankensbüttel.

Schon sehr früh im Jahr waren alle Aussteller-Standplätze in der Eingangshalle und im Seminarraum vergeben, da der Andrang sehr groß war. Um zusätzliche Standplätze im Außenbereich zu schaffen, wurden

zwei große Zelte aufgestellt, in denen weitere 10 Stände Platz fanden. Die Auswahl an schönen Geschenken und Mitbringseln an den festlich illuminierten Ständen war wieder riesengroß. Die über 45 Aussteller boten Weihnachtsdekoration, Schmuck, Lampen, landwirtschaftliche Produkte, Ölgemälde, Gartendeko, feine Küchenutensilien aus Olivenholz, Kerzen und vieles mehr an. Nicola Segeth, zuständig für die Organisation, hatte sich in diesem Jahr viel Mühe mit der Auswahl der Aussteller, Künstler und Handwerker gegeben, sodass der Bummel über den Markt zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde.

Ein besonderer Publikumsmagnet war wieder die Tombola mit über 700 Preisen. Der Erlös der Tombola kommt den Bewohnern des OTTER-ZENTRUMS, Fischotter, Ittis und Co., zu Gute. Für die Kinder hatte sich die Freiwilligen der Abteilung Naturschulbildung ein ganz spezielles Programm ausgedacht. In der Bastelstube konnten sie aus Holz vorgefertigte Schneemänner, Weihnachtsmänner und Rentiere anmalen. Darüber hinaus konnten Teelichter, Mond-Mobilées und Weihnachtskarten gebastelt werden. Auch das Schminken der Kinder erfreute sich großer Beliebtheit. An beiden Nachmittagen machte Rudolph das Rentier seine Runde über den Wintermarkt und verteilte kleine Geschenke an die staunenden und hocherfreuten Kinder.

Zum Abschluss des Tages wurden an beiden Abenden kurze Erlebnisrundgänge durch das OTTER-ZENTRUM mit jeweils rund 20 Gästen unternommen, die den Sternenglanz in den Marderaugen im Schein von Fackeln und Taschenlampen beobachten konnten. Die sehr gute Gästeresonanz an beiden Tagen bestätigte im Nachhinein die gute Mischung des Angebotes. Somit hat

GESCHMACKVOLLER AUSTAUSCH



Nach der Führung durchs OTTER-ZENTRUM folgte der gemütliche Teil.

EINSTIMMUNG AUF WEIHNACHTEN



An beiden Tagen kamen über 5.000 Gäste zum Wintermarkt.

der traditionelle Wintermarkt im OTTER-ZENTRUM mit seiner besonderen Atmosphäre am 1. Adventwochenende wieder ein Stück Behaglichkeit in das Isenhagener Land gebracht. (T.L.)

Saisonstartschuss und Neujahrsempfang

Wie jedes Jahr öffnen sich pünktlich am 01. Februar um 9:30 Uhr die Türen des OTTER-ZENTRUMs nach der Winterpause wieder für Gäste. Erfahrungsgemäß ist der Ansturm bei winterlich-ungemütlichem Wetter eher gering, aber diejenigen, die es nach Hankensbüttel zieht, genießen die ruhige Zeit. Ganz im Gegensatz zur besucherstarken Sommerzeit lauschen dann nur wenige Gäste den Erklärungen des Personals, teilweise kann die Mikroanlage sogar ausgeschaltet bleiben, weil sich ein persönliches Gespräch entwickelt. Und alle, die sich an diesem 01. Februar bei Otter, Mauswiesel & Co. einfanden, erhielten traditionell im Restaurant mit ausgewiesener Eintrittskarte noch ein kostenloses Heißgetränk zum Aufwärmen. Wir hoffen auf eine tolle Saison 2024!

Ebenfalls traditionell am ersten Samstag im Februar begeht die Aktion Fischotterschutz e.V. ihren Neujahrsempfang mit geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen. Am 03.02. 2024 nahmen rund 100 Menschen daran teil. Nach einem kurzen Willkommen mit kreislaufstabilisierendem Sekt in der Eingangshalle fand der offizielle Teil im Seminarraum des RUZ statt. Tobias Heilmann, Landrat des Landkreises Gifhorn, sprach das Begrüßungswort und betonte dabei den regionalen Wert

des OTTER-ZENTRUMs. Für den Verein sprachen Präsident Dr. Ernst-Hermann Solmsen und Vorstand Matthias Geng. Es wurde das Jahr 2023 Revue passieren lassen und die wichtigsten Geschehnisse, zu denen u. a. der Start der Ökologischen Station Südheide und auch die geführte Klage in Bayern bzgl. Otterabschuss zählten, wurden nochmals kurz beleuchtet. Als Überleitung zum „praktischen Teil“ des Neujahrsempfangs stellte Dr. Martin Schmelz, Leiter der Abteilung Tierhaltung und -forschung, die unterschiedlichen heimischen Marderarten in einem Kurzvortrag vor. Danach ging es dann mit warmen Jacken ausgestattet, raus zum Hermelingehege. Hier werden nun ebenfalls Mauswiesel gehalten. Dieser kleine Marder fehlte bisher im Artenportfolio des OTTER-ZENTRUMs und komplettiert dieses nun. Nachdem die Mauswiesel ihr zweites Frühstück etwas verspätet einnehmen mussten, um sie dem geladenen Publikum auch zeigen zu können, ging es auch für die Gäste zurück in den warmen Eingangsbereich, um bei einem ungezwungenen Imbiss nochmals die Chance auf interessante Gespräche und ein nettes Zusammensein nutzen zu können. (E.B.)

EINWEIHUNG



Tobias Heilmann (li.) schneidet das symbolische Eröffnungsband beim Mausewiesel mit einer goldenen Mini-Schere durch.

Neue Bücher für die **Kinder**-Bibliothek

Empfehlungen nicht nur für den gut sortierten Bücherschrank

POKAHR, K. & THIBEN, S.

Ferdi & Flo – Der kleine Otter lernt schwimmen.

Boje Verlag, Köln, 2020. ISBN 978-3-414-82596-4. 111 S., 12,90 €.



Der kleine Otter Ferdi kann noch nicht schwimmen. Viel lieber lässt er sich auf dem Bauch seiner Mutter den Fluss entlang treiben. Als er

die kleine Ente Flo kennenlernt, möchte aber auch er wie sie schwimmen, tauchen und von Baumstämmen ins Wasser springen. Mit Hilfe seiner neuen Freundin und seiner Familie überwindet Ferdi nach und nach seine Angst vor dem Wasser. Schließlich starten die beiden Tierkinder in ein großes Abenteuer – sie wollen ganz allein zum „Fest der Wassertiere“ schwimmen – auch ohne die Erlaubnis ihrer Eltern. Freundschaft und Mut sind die zentralen Themen dieses Vorlesebuchs für Kinder ab 4 Jahren. Das Buch ist mit den niedlichen Zeichnungen, den beigegefügteten Stickern (für den Lesefortschritt) und dem Lesebändchen sehr liebevoll und hochwertig gestaltet. (M.B.)

KRÜGER, H.-H.

Entdecke die Otter.

Natur und Tier-Verlag GmbH, Münster, 2021. ISBN 978-3-86659-479-1. 64 S., 16,80 €.

„Entdecke die Otter“ ist ein lehrreiches Buch für Kinder im Schulalter, aber auch Erwachsene können hier noch das ein oder andere über die



possierlichen Tiere erfahren. Die Textsprache ist einfach zu lesen, Fachbegriffe werden mit eingebunden und verständlich

erklärt. Die vielfachen Randkommentare geben zusätzliche Infos über verschiedene Themengebiete und werden anhand von Beispielbildern besonders verständlich vermittelt. Das Buch vermittelt über schön gewählte Fotos nicht nur in Schrift und Text, sondern auch in Bild einen Einblick in die Welt dieser Tierart. Zuletzt kann das neu erworbene Wissen mit einem kleinen Quiz abgefragt und gefestigt werden. Besonders die Auswahl mehrerer richtiger Antwortmöglichkeiten ist positiv aufgefallen. Das macht das schnelle Suchen nach der einen richtigen Antwort überflüssig und man muss sich noch einmal mit den Themen intensiv und genau beschäftigen. Rundum also ein sehr liebevoll gestaltetes und gelungenes Buch zum Entdecken für Groß und Klein. (S.P.)

MÜLLER, T.

Eule, Fuchs und Fledermaus – Tiere der Nacht.

Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 2021. ISBN 978-3-8369-5838-7. 55 S., 16,95 €.

Das großformatige Bilderbuch besticht durch wunderschöne Zeichnungen und kurze, erklärende Texte, die es naturbegeisterten Kindern einfach machen, entweder selbst zu lesen oder bei der Vorle-



sestunde mit den Eltern mehr über Tiere zu erfahren, die erst mit der Dämmerung richtig munter werden. In unterschiedlichen kurzen Kapiteln wie „Im Dorf“ oder „Am See“ werden typische tierische Vertreter dieser Lebensräume vorgestellt. Hierbei sind nicht nur allgemein bekannte Lebewesen wie Igel, Biber, Fuchs oder Steinmarder vertreten, sondern Kinder lernen auch ausgefalleneren Arten wie Ziegenmelker, Rohrdommel oder Tigerschnecke kennen. Eine „Aktivitätsuhr“ am Ende des Buches beleuchtet den Tages- bzw. Nachtablauf ausgewählter Arten. (E.B.)

MÜLLER, T.

Hamster, Storch und Schwalbenschwanz – Tiere in Feld und Flur.

Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 2023. ISBN 978-3-8369-6150-9. 78 S., 24,00 €.



Der Autor stellt Kulturlandschaft samt ihrer Bewohner in bunten, großformatigen Zeichnungen vor. Kinder erfahren

mehr über die Artenvielfalt, welche mit einer intakten und vielfältigen Kulturlandschaft einhergehen kann. Einzelne Lebensräume wie die Hecke, Wiese oder auch Sandgrube werden ansprechend illustriert und kurze Texte fassen daneben die wichtigsten Informationen zusammen. Wie unterscheiden sich Hummeln, Wespen, Schwebfliegen, was passiert mit dem Kuhfladen auf der Weide und wie profitieren viele unterschiedliche Arten von diesem tierischen Dünger? Ein tolles Kinderbuch mit ansprechenden Illustrationen, das etwas zum gemeinsamen Lesen und Entdecken bietet. (E.B.)

Zum Schluss Was noch zu berichten wäre

Moin Moin allerseits,

ich wollt' mich mal eben bei Ihnen vorstellen: Ich bin Timo – das neuste Mitglied unserer großen Otter-Familie und seit dem 06. November verantwortlich für die Bereiche Marketing und Innovation.

Nach acht Jahren im Sportbusiness in leitender Funktion in einer Braunschweiger Marketing-Agentur habe ich mich im vergangenen Sommer nach einer neuen interessanten Aufgabe geseht – und bin nun bei der Aktion Fischotterschutz fündig geworden.

Ich kenne den Verein und vor allem das OTTER-ZENTRUM schon seit meiner Kindheit. Denn ursprünglich komme ich aus Wesendorf und habe am Gymnasium Hankensbüttel mein Abitur gemacht.

Die Arbeit, die die vielen Mitarbeiter im OTTER-ZENTRUM und in den verschiedensten Naturschutz-Projekten sowie Umwelt-Maßnahmen leisten, ist absolut grandios und unterstützenswert.

Zwar bin ich erst seit gut drei Monaten an Bord, doch erstmals seit Jahren habe ich das Gefühl, nicht nur etwas zu machen, das mir unglaublich viel Spaß bereitet, sondern dass ich mit meiner Arbeit etwas wirklich Sinnvolles tue. Denn seien wir mal ehrlich – Sport ist zwar emotional, leidenschaftlich und vielleicht die schönste Nebensache der Welt, aber wirklich lebensnotwendig ist der hochbezahlte Profisport eben halt nicht.

Das ist der entscheidende Unterschied und der Grund, warum ich die Branche gewechselt habe.

Ich möchte in den kommenden Jahren dabei helfen, die Wahrnehmung des OTTER-ZENTRUMs als Bildungseinrichtung weiter zu stärken, die Attraktivität für die Gäste unseres Naturerlebnisentrums zu steigern und so das OTTER-ZENTRUM nachhaltig und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Mit einigen von Ihnen hatte ich in den vergangenen Wochen im Zuge unserer Aktion zu den limitierten Zeichnungen bereits Kontakt. Hier gilt natürlich auch nochmals ein großes Dankeschön an all diejenigen, die uns mit der Bestellung der einzelnen Bilder oder des Abos bei der Sanierung der Eingangshalle unterstützt haben.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass Ihnen die Bilder gefallen haben und die Aktion so gut angelaufen ist. Bisher wurden 17 Abos und zusätzlich 80 einzelne Motive bestellt, ein tolles Zwischenergebnis!

Wer zukünftig Ideen und Anregungen hat oder mich in einem persönlichen Gespräch kennenlernen möchte, kann mir jederzeit gern eine E-Mail schreiben unter "t.gefeller@otterzentrum.de".

Bis dahin wünsche ich Ihnen noch einen guten Frühlingsstart und freue mich auf die kommenden Monate und Jahre an Ihrer Seite.

Bis demnächst, Ihr **Timo Gefeller**.

10 Jahre Anlaufstelle für die Mitgliedschaft

Bei einem Hochzeits-Jubiläum wäre es eine Rosenhochzeit: 10 Jahre ist Ulrike Schröder nun Teil der Aktion Fischotterschutz e.V., im November letzten Jahres feierte sie ihre „Otter-Rosenhochzeit“. Vielen Mitgliedern ist **Ulrike Schröder** als Betreuerin der Mitgliederverwaltung bekannt. Gewissenhaft und akribisch kümmert sie sich um Adressänderungen, neue Mitgliedsanträge, den Schrift- und Telefonverkehr mit Bestandsmitgliedern, die ihre Anliegen bei ihr loswerden wollen – all dies und viel mehr zählt zu Ulrikes Aufgabenfeld. Auch für die Naturpartner ist sie bei buchhalterischen Fragen die Anlaufstelle. Als „Hüterin der Mitgliederdatenbank“ wissen wir ihre Arbeit sehr zu schätzen und wünschen ihr weiterhin alles Gute und frohes Schaffen bei der Aktion Fischotterschutz e.V. (M.G.)

NEU IM TEAM



Timo Gefeller ist seit Ende 2023 Teil der Otter-Familie.

Leitungswechsel in der Technik

Mit dem Jahreswechsel gibt es auch einen lang vorbereiteten Wechsel in der Leitung der Technikabteilung des OTTER-ZENTRUMS. Rainer Nuth, der seit 2008 diese verantwortungsvolle und vor allem auch abwechslungsreiche Position innehatte, verabschiedete sich in den Ruhestand. Tatsächlich wird es glücklicherweise eher ein „Unruhestand“, denn Rainer wird uns auch in Zukunft zur Seite stehen und für bestimmte Projekte, die sein Steckenpferd betreffen, nämlich alles rund um Strom und Elektrik, unterstützen.

Mit **Henning Juhls** übernimmt ein passionierter Tischler diese Stelle. Er ist bereits seit Mai 2022 im OTTER-ZENTRUM angestellt und

konnte sich schnell mit den Aufgabenfeldern und der Arbeit des Vereins identifizieren. Die Übergabe der beiden konnte über einen längeren Zeitraum in den Arbeitsalltag integriert werden. Henning Juhls' beruflicher Werdegang erscheint auf den ersten Blick eher ungewöhnlich: Vom Finanzwesen zum Sachbearbeiter beim Arbeitsamt und schließlich über seine Liebe zu Holz zum Handwerk.

Im OTTER-ZENTRUM kommen ihm all diese Vorkenntnisse mehr als zugute, denn neben den praktischen Arbeiten ist es vor allem der Umgang mit Menschen aus verschiedensten Gesellschaftsschichten, Korrespondenz mit anderen Unternehmen oder auch die Planung neuer Projekte, die den Abteilungsleiter beschäftigen. Wir wünschen Henning alles Gute für

seinen neuen Posten und viel Freude mit allen zukünftigen Projekten! (M.G.)



STAFFELSTAB-ÜBERGABE

Henning Juhls (re.) ist seit 01.01.2024 neuer Abteilungsleiter in der Technik.

- Anzeige -

🌸❤️☀️🐾🌸 *Abenteuer - ich komme!*

Naturpartner
Tierproduktion

Tiergesundheits-Praxis
SOUJON

tiergesundheitspraxis-soujon.de 29393 Gr. Oesingen
Telefon 0 58 38 - 2 67 Am Fuhrenkamp 1A

Anmeldung



zur Mitglieder-/
Jahreshauptversammlung
der Aktion Fischotterschutz e. V.

Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

E-Mail: afs@otterzentrum.de

ABSENDER:

Vorname, Name

Straße

PLZ/Wohnort

Ich/Wir melde(n) mich/uns an

Anzahl Person(en) „**Mitgliederversammlung 2024**“
Sa., 25. Mai 2024 in Tönning,
10:00 bis 13:00 Uhr

Anzahl Person(en) nehme(n) an der Führung im Multimar-Wattforum
am **Sa., 25. Mai 2024**, 14:30 bis ca. 15:30 Uhr teil
(kostenlos).

Anzahl Person(en) nehme(n) an der Schifffahrt ab Tönning Außenhafen
am **Sa., 26. Mai 2024** von 10:00 bis ca. 13:00 Uhr teil (pro
Person 22,50 Euro, bitte überweisen Sie vorab auf u. g. Konto).

Bitte umgehend – spätestens jedoch bis zum Mi., 01. Mai 2024 – absenden!

Datum

Unterschrift



Mitgliederversammlung

2024

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Aktion Fischotterschutz,

in diesem Jahr wird die Mitgliederversammlung am Samstag, dem 25. Mai 2024, stattfinden. Austragungsort wird das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum in Tönning sein, wir würden uns freuen, Sie zahlreich begrüßen zu dürfen!

Zeitrahen und Tagesordnungspunkte entnehmen Sie gern dem angehängten Programm.

Nach Sitzungsende am Samstag wollen wir ein gemeinsames Mittagessen im Multimar einnehmen. Danach werden uns die Leiterin des Multimars, Marén Bökamp-Hamkens, und ihr Team die neue Erweiterung rund um den Fischotter zeigen. Wer abends noch Lust hat, in geselliger Runde zu Abend zu essen, schließt sich uns am Hafen in Tönning an.

Sonntags wollen wir dann noch etwas Nordseeluft schnuppern und ab ca. 10 Uhr eine 2,5-stündige Fahrt zum Eidersperrwerk und den Seehundbänken unternehmen.

Gern lade ich Sie auf diesem Wege offiziell herzlich zur Mitgliederversammlung 2024 ein und freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen in Tönning!

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Ernst-Hermann Solmsen, Präsident

Konto- verbindung:

Sparkasse
Celle-Gifhorn-Wolfsburg

IBAN:
DE13 2695 1311
0016 3105 00

BIC:
NOLADE21GFW

Betreff:

"MV 2024"

Auswahl Mittag- und Abendessen „MV 2024“

Sa., 25. Mai (13:00 - 14:00 Uhr, pro Gericht 15,- €, ab 18:00 Uhr Selbstzahler)

Anzahl: **Mittagessen**
Gebratene Kuhmilch-Feta-Scheiben 15,00 €

Anzahl: **Mittagessen**
Schnitzel m. Drillingen, Kräuterquark und buntem Pflanzengemüse 15,00 €

Anzahl: **Abendessen**
Ich/ Wir möchte(n) Samstag abends ab 18:00 Uhr im Restaurant
„Zum Goldenen Anker“ Plätze reservieren (**Selbstzahler**).

- Die Anzahl der Bestellungen bitte oben links eintragen und einsenden.
- Bitte überweisen Sie vorab auf vorne genanntes Konto.



Programm 2024

zur MITGLIEDERVERSAMMLUNG der Aktion Fischotterschutz e. V.



Samstag, 25. Mai 2024

10:00 – 13:00 Uhr (11:15 – 11:30 Kaffeepause)

Ordentliche Mitgliederversammlung

1. Eröffnung und Begrüßung (Präsidium)
2. Bericht des Präsidiums
3. Geschäftsbericht (Vorstand)
4. Kassenbericht (Vorstand)
5. Entlastung Präsidium und Vorstand (Mitgliederversammlung)
6. Bericht der Deutschen Otter Stiftung
7. Arbeitsprogramm 2024 (Vorstand)
8. Ehrungen (Präsidium und Vorstand)
9. Verschiedenes
 - Anträge sind bis zum 17.05.2024 an die Geschäftsstelle zu richten.

14:30 – ca. 15:30 Uhr

Führung im Multimar-Wattforum

Führung im Nationalpark-Zentrum Multimar-Wattforum am Sa., 25. Mai, 14:30 bis ca. 15:30 Uhr (kostenlos).

Sonntag, 26. Mai 2024

10:00 – ca. 13:00 Uhr

Schiffahrt ab Tönning Außenhafen

Schiffahrt ab Tönning Außenhafen
(pro Person 22,50 Euro, bitte überweisen Sie vorab auf vorne genanntes Konto).

Bitte melden Sie sich spätestens bis zum **01. Mai** für die Versammlung an, besonders, wenn Sie am Rahmenprogramm teilnehmen möchten!

Tel.: 0 58 32-98 08-0

Mail: afs@otterzentrum.de



© Nicole Neumann / LKN.SH

OTTER-POST 01/2024

Die Otter-Post
ISSN 0936-2649
erscheint im Verlag

Aktion Fischotterschutz e. V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

Telefon 05832 98 08-0
Telefax 05832 98 08-51

E-Mail: afs@otterzentrum.de
Internet: www.otterzentrum.de

Redaktion:
Baumgärtner, Eva
Brose, Sören Frithjof
Buchwald, Maike, Dr.
Gefeller, Timo
Geng, Matthias, V.I.S.D.P.
Grünwald, Bernd, Dr.
Lucker, Thomas
Niederstadt, Frank, Dr.
Parlow, Susann
Petersen-Schlapkohl, Ute, Dr.
Schmelz, Martin, Dr.
Wallraff, Dario
Willharms, Anke

Titelbild: Jürgen Borris

Gestaltung & Satz: Matthias Hofmann

Druck:
MHD Druck und Service GmbH,
Hermannsburg

Die Otter-Post erscheint vierteljährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wichtiger Hinweis für Abonnenten:
Die Deutsche Post AG sendet Zeitschriften auch bei vorliegendem Nachsendeantrag nicht nach.

Ihr direkter Draht zum Otter-Team

Bitte nutzen Sie die Durchwahlen: 05832.9808-Durchwahl

- 0 Zentrale
- 13 Mitglieder- und Fördererservice
- 20 Gruppeninformation und -anmeldung
- 28 Eintrittskasse OTTER-ZENTRUM und OTTER-SHOP
- 29 Restaurant im OTTER-ZENTRUM

- 12 Dr. Maike Buchwald *Ökologische Station Südheide*
- 14 Kim Gefeller *Verwaltung*
- 18 Timo Gefeller *Innovation und Marketing*
- 19 Thomas Lucker *Naturschutzbildung*
- 23 Dr. Martin Schmelz *Tierhaltung und -forschung*
- 34 Anke Willharms *Biopotentwicklung, Barben-Projekt*
- 62 Henning Juhs *Technik*





Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

www.otterzentrum.de
afs@otterzentrum.de

